

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zusage; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinle-Verbands-Konto Nr. 8 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408 Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pf.; im Letztteil die 98 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Nr. 121

Dienstag, am 26. Mai 1936

102. Jahrgang

## Öertliches und Köchliches

Dippoldiswalde. In einer Mitglieder-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP sprach, nachdem Ortsgruppenleiter Dreyher eine Reihe geschäftliche Anordnungen und Mitteilungen bekannt gegeben und eine große Zahl Mitgliedsbeiträge ausgehändigt hatte, Gauwalter Korb, Dresden, über: „Die NSD. Kraft durch Freude, ihre Aufgaben, Erfolge und Ziele“. Unser Kreis Dippoldiswalde hat durch Korb-Urlauber- und Betriebsfahrten in seinem Gebiet, so meinte Pg. Korb, die Arbeit der NSD. „Korb“ schon reichlich leisten können, aber die Aufgaben würden doch oft verkannt. Korb sei kein billiges Reisebüro, sondern wolle die soziale Frage lösen helfen. Für den Nationalsozialisten aber besteht diese nicht in Lohnhöhe, Urlaub usw., sondern in der Stellung und Achtung, die der Arbeiter unter seinen Volksgenossen hat. Früher wurde der Mensch bemerkt nach Besitz, Einkommen, Vermögen, nach gesellschaftlicher Stellung, nach Bildung, kurz nach äußerlichkeiten, er muß aber auf Grund seines inneren Wertes die Stellung in seinem Volke erhalten. Der Arbeiter muß wissen, daß er auf Grund seiner Arbeit in seinem Volke etwas gilt; denn Arbeit ist nicht nur ein wirtschaftlicher Vorgang, der sich in Mark und Pfennigen ausdrücken läßt, sondern eine stiftliche Erscheinung. Jeder hat seine Pflicht zu erfüllen an dem Platze, an den er gestellt ist. So ist das Volk eine ungeheure Arbeitsgemeinschaft, in der einer mit seiner Arbeit auf die des anderen angewiesen ist, in der alle auf Gedeih und Verderb untereinander verbunden sind. Es nützt nun nichts, zu reden: Ehret die Arbeit, wenn solche Anschauung nicht durch praktische Handlungen unter Beweis gestellt wird. Was nun Korb leistet, das gibt sie nicht als Verübungspulver, sondern ihre Leistungen sind die Folgen nat.-soz. Auffassung von der Arbeit als stiftliche Tat. Die Volksgenossen haben einen Anspruch darauf. Nur eine kleine Gruppe der Volksgenossen konnte früher reisen. Wenn aber der Arbeiter sein Vaterland lieben soll, muß es kennenlernen, muß es erleben. Das ist der Zweck der Korb-Urlauberstellen. In Sachen sind im Vorjahre über 400 000 Menschen davon erschafft worden. Im Seeverkehr wurden 250 000 mit Korb-Schiffen befördert, der größere Teil nach Norwegen, der kleinere nach Madeira. Das ist etwas mehr als der gesamte Passagierverkehr Deutschlands und Englands zusammen. Da es an geeigneten Schiffraum fehlt, ist ein 20 000-Tonnen-Dampfer in Auftrag gegeben worden. Bei den Fabriken handelt es sich um einen zusätzlichen Verkehr für die, die ohne Korb nicht reisen können und früher nicht reisen konnten. Läßt sich die Teilnahme auch nicht von bestimmten Gehalts- oder Lohngruppen abhängig machen, so haben doch Betriebs- und Ortswerke die Anmeldungen genau zu prüfen; denn Bahn und Fremdenverkehrsgewerbe sollen nicht geschädigt werden. Im weiteren betonte Pg. Korb, daß die Sachen gern teilen, und die Zahl der Anmeldungen jetzt schon höher liegt als voriges Jahr. Im September, daß es die Bahn einfach nicht mehr schaffen kann und ihm die letzten zusätzlichen Jüge (aber die früher zur Verfügung gestellten 200 hinaus) nur unter der Bedingung gegeben hat, am Wagenmaterial dürfte keine Kritik geübt werden. Er rief, in der Vor- oder Nachsaison zu reisen, was meist schöner sei, nächstes Jahr bleiben Juli-August möglicherweise einzig verbleibenden vorbehalten, und als Ziel nicht nur Rhein, See und Alpen zu wählen. Da könnten nicht genügend Plätze und Quartiere beschafft werden. Auch die weniger bekannten Gebiete seien landschaftlich genau so schön, und wir wollten doch auch, daß die Volksgenossen ins Erzgebirge kommen. Im Vorjahre seien 98 000 Menschen aus Sachsen hinausgeschafft worden, aber nur 17 000 hereingekommen, das sei auf die Dauer antragbar. Dieses Jahr seien über 80 Jüge nach Sachsen zugesagt worden, hoffentlich kämen 50 zustande. Hier müsse noch weitgehende Erziehungsarbeit geleistet werden. Ein weiteres Arbeitsgebiet sei der Sport. Den Turn- und Sportvereinen werde damit keine Konkurrenz gemacht, denn Korb-Sportkurse verzichteten auf jeden Wettkampf. Es sollen aber alle die, die bisher überhaupt keine Körpererziehung betrieben haben, mobilisiert werden. Im Vorjahre liefen über 12 000 Sportkurse mit über 342 000 Teilnehmern. In Schönheit der Arbeit soll aber die gesellschaftlichen Bestimmungen hinaus den Betrieben ein schmuckes Aussehen gegeben werden, denn in einer solchen Arbeitsstätte wird froher und frischer gearbeitet werden, und nicht allein der Gemütszustand des Arbeiters wird günstig davon betroffen, sondern auch der Arbeitseffekt. Die sächsischen Betriebsführer hätten viel Entgegenkommen gezeigt. Es werde auch nichts umständliches verlangt, sondern nur, was ohne großen Geldaufwand geschehen kann. Im Vorjahre sind über 6 Millionen Mark zur Verschönerung der Betriebsstätten in Sachsen aufgebracht worden. Das schwierigste Arbeitsgebiet ist nach den Ausführungen des Pg. Korb das Veranlagungswesen; es ist es deshalb, weil ein großer Teil des deutschen Volkes jedes Gefühl und jeden Wertmaßstab verloren hat für das, was in einer Veranstaltung gut oder schlecht ist. Das deutsche Volk hat im Laufe der Geschichte höchste kulturelle Leistungen erzeigt, erschreckend hoch ist aber der Prozentfuß im Volke, der von diesen Leistungen keine Ahnung hat, und was bald noch schlimmer ist, keine Ahnung haben will. Das Judentum, das dem Volke unendlich vielen Ritsch, leichte Operetten, ja Gemeinheiten und Joken in Spiel, Liedern, Schlogern usw. bot, hat unendlich geschadet. Das deutsche Volkstümlich war beinahe unbekannt, das Schöne, Wahre war verächtlich. Hier muß unendlich gearbeitet werden, daß der Feierabend des deutschen Volkes wieder anständig verbringt werden kann, daß dessen Unterhaltung sauber und anständig ist. Ist auch in den Großstädten vieles erreicht worden, vielleicht besonders durch Betriebskonzerte, und kann in Leipzig z. B. der Bedarf an Opernhäusern nur zu 10 Proz. gedeckt werden, so sieht es in kleineren Orten noch schlimmer aus. Aber es ist unbedingt notwendig, den deutschen Menschen in Zusammenhang zu bringen mit den deutschen kulturellen Werten. Und das muß gelingen; denn die Zukunft Deutschlands kann nicht allein gesichert werden durch Heer,

## Die deutsche Frau

Der Stellvertreter des Führers auf der Kundgebung der NS-Frauenschaft in der Deutschlandhalle

Auf der Kundgebung der NS-Frauenschaft in der Deutschlandhalle hielt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine Rede, die er mit dem Bemerkten einleitete, daß in Deutschland die ehrenvolle Wertung der Frau als Mutter, als Kameradin des Mannes und als gleichwertiges Mitglied der Volksgemeinschaft selbstverständlich sei. „Wir wünschen uns Frauen, in deren Leben und in deren Wirken frauliche Art erhalten bleibt. Frauen, die nur zu lieben vermögen!“ Wir gönnen der übrigen Welt den Idealtyp der Frau, den sie sich wünscht, aber die übrige Welt soll uns gefälligst die Frau gönnen, die uns am genehmsten ist.

Nicht jeder „Gretchentyp“, unter dem man sich im Ausland ein etwas beschränktes, ja ungestilltes Wesen vorstellt, sondern eine Frau, die auch geistig befähigt ist, dem Mann in keinen Interessen, in keinem Lebenskampf verständnisvoll zur Seite zu stehen, die ihm das Leben schöner und inhaltreicher werden läßt, ist das Frauenideal des deutschen Mannes von heute. Es ist eine Frau, die vor allem auch Mutter zu sein vermag!

„Es gehört wohl zum Größten, was der Nationalsozialismus vollbracht hat, daß er es ermöglichte, daß so viel mehr Frauen als ehemals heute in Deutschland Mütter sein können. Sie sind nicht nur Mütter, weil es etwa der Staat will, weil es die Männer wollen, sondern sie sind Mütter, weil sie stolz darauf sind, gesunde Kinder zur Welt zu bringen, sie für die Nation zu erziehen und so bewußt zu wirken für die Erhaltung des Lebens ihres Volkes. Die Mädchen können selbstverständlich allen nur erdenklichen Berufen nachgehen, auch auf Universitäten gehen und sich dort auf Berufe vorbereiten, vor allem für Berufe, die besser durch Frauen als durch Männer ausgeübt werden.“ Das neue Deutschland wolle keine Frauen in Berufen sehen, die sie zu abstoßenden Mannweibern oder lächerlichen Karikaturen machten, sondern Frauen, die eine Ergänzung und einen Ausgleich zum männlichen Wesen darstellen.

Rudolf Heß gedachte mit Worten des Dankes der arbeitenden Frauen für ihre tägliche Leistung für Deutschland. „Nicht zuletzt gilt der Dank den deutschen Frauen im Ausland, die über die Jahre der Schmach und Erniedrigung hinweg in einer unerklärlichen Liebe zum großen Deutschen Reich gestanden haben, die ungebrochen durch wirtschaftlichen Notstand und persönliche Anfeindungen ihr Deutschtum sich bewahrt und ihren Kindern in die Herzen gepflanzt haben, die den Weg zur Nationalsozialistischen Bewegung fanden und die heute draußen das neue Deutschland und die Frau dieses neuen Deutschlands vor einer noch vielfach feindsicheren Umwelt präsentieren. Wir wissen es und wir vergessen es nicht, was diese deutschen Frauen draußen geleistet haben und was sie noch leisten: sie sind es in erster

Linie, die der deutschen Heimat, die in der Fremde geborenen Söhne und Töchter erhalten!“

„Ich bin gekommen“, sagte Rudolf Heß weiter, „um daran zu erinnern, daß der Führer anerkannt und fest gestellt hat, daß in den Zeiten, da es der Bewegung schlecht ging, die Frauen zu den treuesten Anhängern der Bewegung gehörten. So wie die inaktive Erneu der Frauen in erster Linie mithalf, eine große geschichtliche Epoche für Deutschland einzuleiten, so bleibt ihr Treuegefühl immer ein entscheidender Faktor im Leben Deutschlands!“

„Jede deutsche Frau gehört ins deutsche Frauenwerk!“

Vor der Ansprache des Stellvertreters des Führers brachte Reichsfrauenführerin Frau Schulz-Klink in den Willen der deutschen Frau zur Mitgestaltung am Reich Adolf Hitlers zum Ausdruck. Die Nationalsozialistische Frauenschaft das Deutsche Frauenwerk, das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, der deutsche Frauenarbeitsdienst und der Bund deutscher Mädel hätten sich hier zum erstenmal in der Geschichte der Nationalsozialistischen Bewegung zusammengefunden. Heute wolle die deutsche Frau, daß ein Ausbau des deutschen Volkes nur möglich sei, wenn die Frau sich der Waffe bediene, die sie sich selbst geschmiedet hätte, wenn sie ihre Arbeit aus eigener schöpferischer Art heraus gestalte. Die nationalsozialistische Frau hätte sich die Aufgabe gestellt: Nicht Kampf gegen den Mann sondern Aufbau zusammen mit dem Mann.

Eingehend schilderte Frau Schulz-Klink vor den 20 000 Frauen das Wirken der Frauenämter der Deutschen Arbeitsfront. Überall stehen die Frauen neben den schaffenden Männern als Beraterinnen. 136 nationalsozialistische Mütter Schulen seien in anderthalb Jahren errichtet worden. Der Frauenarbeitsdienst habe die einzige Aufgabe, Dienst der deutschen Jugend an der überlasteten deutschen Mutter zu sein. Aus der NS-Frauenschaft würden die Führerinnen herausgenommen und in das Deutsche Frauenwerk hineingeschickt, um das ganze Deutsche Frauenwerk nationalsozialistisch zu gestalten.

Das Deutsche Frauenwerk werde in den nächsten Monaten und Jahren die Arbeitsgrundlage für die gesamte deutsche Frauenschaft abgeben. Die Zeit sei hoffentlich nicht fern, wo der Name Deutsches Frauenwerk umgewandelt werden könne in den Ehrbegriff „Nationalsozialistisches Frauenwerk“. Jede deutsche Frau, die irgendwie tätig sein wolle, werde gern aufgenommen als Einzelmitglied in das Deutsche Frauenwerk.

Polizei, Gehebe; wollen wir eine bessere deutsche Zukunft haben, so müssen wir, wie der Führer sagte, einen besseren Menschen schaffen, der die deutsche Zukunft trägt. „Kraft durch Freude“ ist, so sagte Gauwalter Korb am Schluß, kein Kartenverkauf, sondern ist vom Führer beauftragt, die kulturelle Rückgliederung des Arbeiters in sein Volk zu erreichen. — Pg. Korb ersterte für seine Ausführungen reichen Beifall und Dank, den der Ortsgruppenleiter Dreyher noch in Worte faßte, worauf er die Versammlung mit der Führerhebung schloß.

Dessa. Am Sonntag mittag hielt der Reichsluftschutzbund im Oberen Gasthof einen Gründungs-Appell ab, der zugleich als Schulungsgang zur vorangehenden Werbeweche und Straßensammlung anzusehen war. Eine große Anzahl Einwohner hatte sich dazu eingefunden, neben den Selbstschutzhäuptlingen die Mitglieder der Partei, der Gesangsverein „Liederkranz“ und die Freiwillige Feuerwehr geschlossen. Organisationsleiter der Ortsgruppe Rabenau, W. Mähle, sprach über: „Der Reichsluftschutzbund“, deren Ortsgruppe Rabenau, über Schulung und Werbung. Gemeindegroßgruppenführer V. Halm berichtete über den Werdegang der Gemeindegruppe im Orte. Anfang 1934 wurde er zu einer Schulung in der Landesluftschutzhalle einberufen. Darauf erfolgte seine Ernennung zum Gemeindegroßgruppenführer. Zur Arbeit fand er willige Mitarbeiter; 10 Hochwarte versehen augenblicklich den Außendienst. Dazu kommt noch dieselbe Anzahl junger Leute, meist Mitglieder der HJ und des WDM, die sich als Stellw. Hochwarte zur Verfügung gestellt haben. In Dessa gibt es 180 Hauswarte und je 150 Hausfeuerwehrlente und Leihenheiferinnen, von denen ein Teil in der Schulung steht, ein Teil der Leihenheiferinnen die Schulung schon abgeschlossen hat. Weiter wurden Hauswarte verteidigt und geschrieben, der Betriebsluftschutz aufgestellt, eine Verbunkelung durchgeführt, die Bodenenträmpelung angeordnet und kontrolliert, wobei die Polizeibehörde und Freiwillige Feuerwehr in dankenswerter Weise ihre Unterstützung angeboten ließ, ein Schutzhäuschen konnte aufgestellt werden. Besonderen Dank gebührt Dr. Kabisch, der fast ein Jahr lang jeden Donnerstagabend einen Schulungsabend abhält. Umrahmt wurde der Appell von Gesängen des Gesangsvereins „Liederkranz“ und

geschlossen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Befehl der Nationalhymnen.

**Glashütte.** Der Bau des schon im Vorjahr geplanten Feuerlöschgerätehauses am Ausgang der Vogelwiese ist dieser Tage von der Baufirma Joh. Böschle in Angriff genommen worden. Es werden dort weiter 4 Familienwohnungen, die Sanitätsstube, die Freibank und eine größere Kraftwagenhalle der RW. untergebracht werden.

**Glashütte.** Die Fabrik für Marine-Chronometer und Werkstätten für Feinmechanik, Paul Stübner-Glashütte, ist dieser Tage durch Verkauf in andere Hände übergegangen.

**Dresden.** Am Sonntag wurde im DAF-Schulungsheim Bielatal in der Sächsischen Schweiz ein Schulungslehrgang aller sächsischen Kreisjugendwaller eröffnet. Das Lager und der Lehrgang dauern bis zum 30. Mai.

**Stadt Wehlen.** Ein größerer Feuerschutz ereignete sich vor einigen Tagen in den zwischen Stadt Wehlen und Rathen gelegenen, schon seit vielen Jahren außer Betrieb gesetzten Sandsteinbrüchen. In der Nähe des Aufganges zum Ortesgrund löste sich, wahrscheinlich infolge der anhaltenden nassen Witterung, ein Felsblock von seiner Unterlage und fiel, ohne Schaden anzurichten, auf das Vorland, wo er in Trümmer ging. Die Größe des Blockes wird mit 200 Kubikmeter angegeben.

## Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

Für Mittwoch:

Frühnebel. Tagsüber wolkig bis heiter. Örtlich Gewitter. Schwache, meist östliche Winde.

## Das Deutsche Rote Kreuz

Zugung des Großen Rates.

Berlin, 26. Mai.

Der Große Rat des Deutschen Roten Kreuzes und der Landesrat des Preussischen Landesmännervereins vom Roten Kreuz traten zu ihrer Jahrestagung zusammen.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Coburg, wies auf die erhöhten Ansprüche hin, die sich aus der Wiedererringung der Wehrmacht und dem Wiederaufbau der Wehrmacht durch den Führer und Reichskanzler, den Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, für dessen Vliederungen ergeben. Besonderer Wert sei jetzt bei den Sanitätskolonnen als Wehrmachtsgesolge auf die Ausbildung nach der endgültig festgelegten Dienstvorschrift und Durchführung der Reuniformierung zu legen. Mit Zuversicht könne erklärt werden, daß das Deutsche Rote Kreuz die ihm durch die Genfer Konvention für den Ernstfall auferlegten Pflichten in vollem Umfang erfüllen könne. Durch das Abkommen mit der Reichsjugendführung sei der männliche und weibliche Nachwuchs für die Vliederungen des Deutschen Roten Kreuzes sichergestellt.

Der Schatzmeister, Bürgermeister Dr. Marekly, erklärte, daß die Finanzlage des Deutschen Roten Kreuzes nach seiner Neuordnung im nationalsozialistischen Deutschland als durchaus gesund bezeichnet werden könne. Nach einem Vortrag der Reichsfrauenführerin Scholz-Klitt über die Aufgaben des Reichsfrauenbundes vom Deutschen Roten Kreuz und dessen Zusammenwirken mit dem Reichsfrauenwerk in der R.S.-Frauenshaft, berichtete dann Oberstleutnant Draudt, der Leiter des Auslandsdienstes, über die erfolgreiche Auslandsarbeit des Deutschen Roten Kreuzes.

Der Reichswalter für den Bereitschaftsdienst des Deutschen Roten Kreuzes und die Sanitätskolonnen, Generalstabarzt a. D. Weimer, teilte in seinem Bericht mit, daß die Gesamtmitgliedszahl des Deutschen Roten Kreuzes zur Zeit 1 356 000 betrage. Das bedeute gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 130 000. Schließlich berichtete der Reichswalter für das Schwefelwesen des Deutschen Roten Kreuzes, Prof. Dr. Stahl, u. a., daß gegenwärtig 11 000 Schwefelern in 57 Mutterhäusern tätig seien.

## Die Weihe des Marine-Ehrenmals

Bremen, 26. Mai.

Am 30. Mai wird in Laboe das Deutsche Marine-Ehrenmal geweiht. Der Bundesführer des R.S.-Deutschen Marine-Bundes, der das Ehrenmal aus den Spenden seiner Mitglieder erbauen ließ, betonte, daß die Errichtung dieses Ehrenmals bereits im Jahre 1926, zehn Jahre nach der Skagerrak-Schlacht, beschlossen wurde. Jetzt, zum 20. Jahrestag der Skagerrak-Schlacht steht nun das Denkmal bereit, seine Weihe zu empfangen. Bedingt wurde die lange Bauzeit durch ideale Gründe. Das Denkmal sollte aus eigener Kraft ohne Inanspruchnahme staatlicher oder allgemeiner Mittel errichtet und nach dem Stand der jeweils aus den laufenden Reinen Monatsopfern der Kameraden des Bundes bereitgestellten Beträge abschrittweise gebaut werden. Rund 4 der Gesamtbausumme von etwa einer Million RM. haben die Bundeskameraden, es sind heute etwa 50 000, aufgebracht. Der Rest ist im wesentlichen von den Kameraden im Marine-Offizier-Verband und in der aktiven Kriegsmarine beigetragen worden.

## Ein seltenes Jubiläum

Ein halbes Jahrtausend Danziger Petrischule.

Danzig, 26. Mai.

Die Danziger Oberschule zu St. Petri und Pauli begeht gegenwärtig die 500-Jahr-Feier ihres Bestehens. Im Mittelpunkt der Feier stand die Enthüllung von Gedenktafeln für die im Kriege gefallenen Lehrer und Schüler. Die Danziger Petrischule, die zu den ältesten deutschen Unterrichtsanstalten gehören dürfte, hat während ihres 500jährigen Bestehens in der wechselvollen Geschichte Danzigs eine deutsche Mission erfüllt.

## Litauens Aufruf gegen das Memeldeutschtum

Im Memelgebiet wurden am Montag die Wahlen für die memeländischen Gemeindevorträge durchgeführt. Der Wahltag verlief überall ruhig. Die Wahlbeteiligung betrug schätzungsweise 85 bis 87 v. H. Die Auszählung der Stimmen beginnt erst am heutigen Dienstmorgen, so daß mit dem Bekanntwerden des Ergebnisses erst auf heute Nachmittag gerechnet werden kann.

Im Memelgebiet sieht man dem Ergebnis mit besonderer Spannung entgegen, weil die rein örtliche Bedeutung dieser Wahlen durch eine scharfe, durch Rundfunk und Presseüberwachung begünstigte Werbung der litauischen Parteien gegen die Geschlossenheit des Memeldeutschtums außerordentlich vergrößert wurde. Dies gilt vor allem für die Stadt Memel, wo sich der Zuwachs der Bevölkerung in den letzten Jahren durch die Errichtung litauischer Betriebe und durch eine ständige Förderung der Zuwanderung aus Großlitauen zugunsten der litauischen Wählerschaft erheblich erhöhte. Die Zahl der Wahlberechtigten zum Beispiel ist seit der letzten Wahl von 1933 von rund 20 000 auf rund 27 000 gestiegen.

## Abessinien-Anfragen im Unterhaus

Englandreise des britischen Gesandten in Addis Abeba.

London, 25. Mai.

Im englischen Unterhaus wurden mehrere Anfragen an den Außenminister gerichtet. Auf die Frage, ob Großbritannien die Absicht habe, die Verstärkung der englischen Schutztruppe in der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba zurückzuführen, erwiderte Eden, daß zur Zeit eine derartige Absicht nicht bestehe, da die Lage noch keineswegs sicher sei. Dies sei auch der italienischen Regierung mitgeteilt worden. Die Regierung habe ferner zur Zeit nicht die Absicht, ihre Gesandtschaft zurückzuführen. Der britische Gesandte werde jedoch in Kürze Addis Abeba verlassen und zu Urlaubszwecken nach England kommen. Auf eine Frage nach der Benutzung der Eisenbahn

# Negus-Reise als politische Gewitterwolke

Die römische Presse spricht von einer Verschlechterung der englisch-italienischen Beziehungen

Die Reise des Negus nach London wird von der römischen Presse als die „neueste Erfindung der Sanktionisten für ihre italienfeindliche Propaganda“ hart beachtet. Nach Ansicht des Londoner Korrespondenten des „Giornale d'Italia“ wird diese Reise „immer mehr zu einer Gewitterwolke“, die die Möglichkeiten einer Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Italien und England zu vernichten drohe.

Der Negus, schreibt das Blatt, komme mit der Absicht nach England, seine Sache von dort aus propagandistisch zu betreiben, und nichts verwehre ihm technisch eine solche aktive politische Propaganda. Man wisse, daß er in London für die Fortsetzung und Verstärkung der Sanktionen werden wolle und daß er auch nach Genf zu gehen beabsichtige, um sich dem Völkerratsrat zu stellen. Das Feuer der Leidenschaften, das nach durch Veranstaltungen der Sanktionisten und Italienfeinde genährt werden solle, werde bestimmt die englisch-italienischen Beziehungen nicht verbessern. Das Blatt führt eine Erklärung der Londoner „Morningpost“ an, wo-

nach ein Empfang des Negus in London als Kaiser von Abessinien ein persönlicher Angriff gegen den König von Italien wäre, und fährt fort:

„Die englisch-italienischen Beziehungen werden täglich gebrechlicher, und der ganze europäische Horizont verdunstet sich dadurch in beängstigender Weise. Wie in der Alarmlage des September geht das schreckliche Wort Aris an, und die Lage wird nur noch düsterer durch den Umstand, daß niemand weiß, was die englische Regierung will. Die Warnung des römischen Korrespondenten der „Morningpost“ fällt ins Leere, wie auch alle Erklärungen Mussolinis an die Auslandspresse betreffend England unbeachtet bleiben. Die halbamtliche Presse übergeht diese Erklärungen Mussolinis, und die gegen Italien eingestellte Presse deckt sie mit ablehnenden Bemerkungen zu. Fast scheint es, als ob eine unheilvolle Hand die Presse dazu aufreize, den Zwischenschritt herbeizurufen.“

## Baldwins Aufgaben

Für eine schnelle Verständigung mit Deutschland

In der englischen Presse ist eine lebhafte Aussprache über die Zweckmäßigkeit einer Umbildung der Regierung in Gang gekommen. Die politische Stellung des Ministerpräsidenten Baldwin und die bevorstehende Neubefestigung einiger Ministerposten stehen im Mittelpunkt der Erörterungen. Die „Times“ unterstützt den Ministerpräsidenten in einem Vorkaufsatz und spricht den Wunsch aus, daß er bis zur Krönung im nächsten Jahre die Führung der Staatsgeschäfte und der Nation beibehalte. Allgemein glaube und hoffe man, daß Baldwin sich zwei Hauptaufgaben gestellt habe, bevor er sein Amt mit gutem Gewissen niederlegen könne. Die erste Aufgabe sei die, dem neuen König während einer schwierigen Uebergangszeit als bekannter und vertrauter Berater zur Seite zu stehen.

Die zweite Aufgabe bestehe darin, einen endgültigen Beitrag zur Befriedung Europas zu liefern, womit in allererster Linie eine bessere Verständigung mit Frankreich und Deutschland und zwischen diesen beiden Staaten gemeint sei.

Das sei eine Aufgabe, die dem innersten Wunsch Baldwins entspreche und zu deren Durchführung das Ansehen eines erfahrenen und mitfühlenden Ministerpräsidenten erforderlich sei, um die Arbeit des Außenministeriums zu unterstützen. Je eher diese Aufgabe vorwärtsgebracht werde, um so besser sei es. Es sei nicht der mindeste Anlaß vorhanden, auf die Regelung des abessinischen Problems oder auf die Schaffung der neuen französischen Regierung zu warten.

Im übrigen brauchten die Bemühungen für eine klare Verständigung mit Deutschland, durch die jeder zweifelhafteste Punkt in den Vorschlägen Hitlers aufgelöst würde, nicht durch die innerpolitische Lage irgendeines anderen Landes verzögert zu werden, da England allein mit dieser Sondermission beauftragt sei.

Der nächste Schritt müsse voraussichtlich eine öffentliche Antwort von Berlin auf eine Reihe von britischen Kommentaren sein, deren Veröffentlichung unglücklicherweise, aber aus offensichtlichsten Gründen notwendig geworden sei. Mit diesem Meinungsaustrausch sollte jedoch diese „Langfristendiplomatie“ beendet sein und eine vernünftige Besprechung am Konferenztisch beginnen. Es wäre ein großes Unheil, wenn gerade in dem Augenblick, wo diese Besprechung in Sicht zu sein scheint, eine Veränderung in der britischen Führung eintreten würde.

von Dschibuti nach Addis Abeba erklärte Eden, daß Kriegsmaterial auf dieser Bahn nicht transportiert werden dürfe, daß aber Lebensmittel und Kleidung für militärische Zwecke auf der Bahn zu den üblichen Frachtsätzen befördert würden.

## Die englisch-sowjetrusischen Flottenverhandlungen

Die britisch-sowjetrusischen Flottenverhandlungen wurden am Montagvormittag im englischen Außenamt fortgesetzt. Zu einer Meldung der Moskauer „Iswestija“, nach der Sowjetrußland nur bereit sei, einen Flottenvertrag über qualifizierte Begrenzung zu unterzeichnen, wenn Deutschland einen gleichen Vertrag unterzeichnet und die Sowjetflotte im Fernen Osten ausgenommen wird, schreibt der diplomatische Reuter-Korrespondent, daß die zweite Forderung britischerseits auf Widerstand stoße. Es werde darauf hingewiesen, daß das Britische Reich und die Vereinigten Staaten, deren Flotten ebenso wie Sowjetrußland mehrere Küsten zu verteidigen hätten, den Londoner Vertrag ohne Vorbehalte bezüglich des Fernen Ostens unterzeichnet hätten. Lediglich die Klausel, die ein Abweichen unter gewissen Bedingungen gestattete, sei zugestanden worden.

## Generalkrieg um ein Mädchen

Und weil die Polizei für Ordnung sorgt!

Madrid, 26. Mai.

In Oviedo ereignete sich gelegentlich eines Tanzfestes ein Zwischenfall, der ungeahnte Folgen hatte. Ein Streit um ein Mädchen artete in eine wilde Schlägerei aus, in die auch mehrere Polizeibeamtungen, die zur Schlichtung des Streits herbeigerufen worden waren, hineingerissen wurden. Als sich die Polizei schließlich durchgesetzt und die Ruhe wiederhergestellt hatte, wurden 50 Verletzte gezählt, darunter mehrere Schwerverletzte und eine Frau, an deren Aufkommen gezweifelt wird.

Die marxistischen Arbeitergewerkschaften haben daraufhin aus Protest gegen das Eingreifen der Polizei den Generalkrieg erklärt. Jeglicher Verkehr ruht in der Stadt, Geschäfte und Kaffeehäuser sind geschlossen. Auch bei den Eisenbahnbetrieben ruht die Arbeit. In La Coruna wurde in den Eingang zu einem Kaffeehaus eine Bombe geworfen, durch deren Explosion vier Personen schwer verletzt wurden.

## Mitarbeitertragung des Rassenpolitischen Amtes

Das Rassenpolitische Amt der Gauleitung Sachsen veranstaltete auf der Abrechtsburg in Weissen eine Tagung sämtlicher Mitarbeiter des Gaus. Das Ziel der Tagung ist, den Teilnehmern eine einheitliche Ausrichtung für die kommende rassenpolitische Arbeit sowie die neuesten Ergebnisse auf rassenwissenschaftlichem Gebiet zu geben.

In der Eröffnungsvorbereitung ging Gauamtsleiter Dr. Knorr auf die geschichtliche Bedeutung der Abrechtsburg als Tagungsstätte ein. Heute wie vor tausend Jahren habe Sachsen als Grenzlandbrassenpolitische Aufgaben von bedeutendsten Ausmaßen zu erfüllen. Einil-

als Schuhwall gegen das Vordringen slawischer Massen errichtet, sei Sachsen heute wieder raffisches Hochlandgebiet geworden. Die Entscheidung, ob der Kampf, den wir führen, siegreich ausgehen werde, sei deshalb davon abhängig, ob es uns gelingt, ein Geschlecht groß zu ziehen, das die deutsche Ehre und das deutsche Blut zu verteidigen und zu vermehren imstande sei.

Dann sprach Prof. Krampf über die Frage „Rasse und Kultur“. Es wurde gezeigt, wie die Schicksale der europäischen Völker ganz verschiedene Richtungen einschlagen, wenn durch Einwanderungen und Eroberungen nordisches Blut in ihnen wach wird. Besonders biete die wechselvolle Geschichte Italiens ein Schulbeispiel für diese Tatsachen. Kulturen sterben dann, wenn die kulturtugenden Rassen sterben. Äußere Einwirkungen, wie Kriegsverluste, verminderte Wetteranpassung und ähnliche, stellten nur mitwirkende Gründe aber nicht letzte Ursachen dar. Eine Verminderung der seelischen Anpassung an eine bestimmte Umwelt bringe alle übrigen Gründe der Rassen-selbstvernichtung zu mehr oder weniger bedeutender Wirkung. So sei es möglich, auch die äußerst unklaren Verhältnisse der Kulturvölker aus einer einheitlichen Wurzel heraus zu verstehen und im Fall unseres Volkstums daraus die Mittel zur Rettung vor dem Untergang zu erfassen. Auch hier seien die bekannten Vorgänge, wie Verflüchtigung, Luxus, Materialismus, falsche Geselshgebung usw., nur mitwirkende Gründe. Die tiefsten Ursachen liegen in einer seelischen Umwelt, der die nordische Rasse nicht angepaßt war. Der Nationalsozialismus bedeute mit seinem Führergrundlag, seiner seelischen Grundhaltung die geeignete seelische Umwelt für die nordische Rasse. Nach Ueberwindung der Reste fremddrängigen Gedankengutes, das in unserem Volkstum noch nachwirke, werde eine Anpassung der nordischen Rasse an eine artgemäße Umwelt die Rettung bringen.

## Fernseh-Sprechdienst Berlin-Celppig ab 25. Mai

Der Fernseh-Sprechdienst zwischen Berlin und Celppig, der während der Leipziger Frühjahrsmesse probeweise aufgenommen worden war und viel Anklang fand, wird vom 25. Mai ab für den ständigen Verkehr zum erstenmal in der Welt der Allgemeinheit die Möglichkeit, das neueste aller Fernmelde-verkehrsmittel für den täglichen Gebrauch zu benutzen.

Die Fernseh-Sprechstelle in Celppig führt die Bezeichnung „Augustusplatz“ beim Postamt C 1. Fernsprecher 71 861. Die Fernseh-Sprechstellen stehen täglich von 8 bis 20 Uhr in Betrieb. Die Gebühr für ein Fernsehgespräch, dessen Dauer allgemein auf drei Minuten beschränkt ist, beträgt 3 RM.; dazu kommt eine Heranrufgebühr von 50 Pf. Die Fernsehgespräche können frühestens am Nachmittag des Vortages mündlich bei allen Annahmestellen der Post- und Telegraphenanstalten in den Ortsbereichen Berlin und Celppig, außerdem mündlich oder fernmündlich — auch von öffentlichen Münzfernsprechern aus — bei den Fernsehstellen angemeldet werden.

Die Gemeinschaft liefert Arbeit und Brot; bekennet Euch zur Gemeinschaft und arbeitet mit in der Deutschen Arbeitsfront!

Das  
Dessa  
batte die  
geleitet. In  
anferer  
lebens, das  
michte. Das  
schöne Umgeb  
hennegerm  
der Sachjenb  
ler, begrüßt  
Aufenthalt,  
Mitgefühlen  
sein besuch  
Dresde  
schaffigen  
in den Rab  
Stehen und  
Verunglückte  
werden.  
Marienb  
an einem B  
fliegenden  
Jungen den  
Junge wurde  
kenhaus zug  
Freibe  
dorf für die  
in der Ku  
und sein d  
gleitete, au  
Bruder war  
starb. Der  
Celppig  
tödtlich  
frau Anna  
der Wiedel  
Fensterkre  
stimmten, i  
das Celppig  
Celppig  
Schiene.  
in der W  
überholten  
Straßenb  
terrad des  
Fast h  
Stämpfe, d  
Berrichth  
nicht eingel  
ren meder  
die Bewer  
des fimmil  
in sich gel  
obert“ we  
ges doch  
zum eigent  
Als in  
reich zwis  
als sich ab  
und Krieg  
begann es  
Faust in  
müssen.  
Zefor  
sachten B  
lieberhaft  
Sendboten  
Bauern o  
heimpolize  
dem Volk  
Die  
walfame  
ten, daß  
und Lob  
Russen, i

## Sächliche Nachrichten

**Delfa.** Auf allgemeinen Wunsch der Frauenschaftsmitglieder hatte die Leiterin eine Fahrt nach der Sachfenburg in die Wege geleitet. In es doch für jede Amtswalterin, die zum Lehrgang auf unserer Hausherrinnen-Schule Sachfenburg weilt, jedesmal ein Erlebnis, das sie auch gern allen ihren Kameradinnen übermitteln möchte. Dazu ist es wertvoll, wenn sie die fröhliche Burg und ihre schöne Umgebung wenigstens einmal durch einen flüchtigen Besuch kennengelernt haben. Die Frauen fahren mit dem Autobus nach Sachfenburg, wo sie von der Schulungsleiterin, Pgn. Spindler, begrüßt wurden. Eine Führung durch die Burg zeigte die Aufnahmehalle, Lehr- und Unterkunftsräume. Nach gemeinsamem Mittagessen wurde auf der Rückfahrt noch die Talsperre Kriebstein besucht.

**Dresden.** Als am Montag ein 26-jähriger Radfahrer den abschüssigen Fingeltweg hinabfuhr, löste sich ein Schuhblech, das sich in den Radmantel einschiebte. Das Fahrrad kam sofort zum Stehen und der Mann stürzte kopfüber auf die Fahrbahn. Der Verunglückte mußte schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Marienberg.** Bei einem Kohlenhändler in Reichenbach sprang an einem Benzinmotor die leerlaufende Riemenscheibe. Ein abfliegendes Holzstück rief dabei einem danebenstehenden 14-jährigen Jungen den Unterleib auf und verletzte ihn an der Hand. Der Junge wurde in bedenklichem Zustande dem Marienberger Krankenhaus zugeführt.

**Freiberg.** Der Tod in der Kurve. In Neuhäuserdorf stürzte ein zweiunddreißig Jahre alter Kraftfahrer in der Kurve an der Mulde-Brücke so unglücklich, daß er und sein dreiundzwanzig Jahre alter Bruder, der ihn begleitete, auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Der Bruder wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Der Lenker des Kraftwagens blieb unverletzt.

**Leipzig.** Ehefrau durch Unvorsichtigkeit tödlich verunglückt. Die vierundfünfzigjährige Ehefrau Anna B. stürzte aus einem Fenster ihrer Wohnung in der Biederbachstraße in den Hof. Die Frau wollte am oberen Fensterkreuz die Fensterflügel mit einem Stück Holz festklemmen, war auf eine Fußbank getreten und verlor dabei das Gleichgewicht; sie starb im Krankenhaus.

**Leipzig.** Radfahrer und Straßenbahn-Schiene. Der vierzehn Jahre alte Wilhelm Schendel wollte in der Danziger Straße mit seinem Fahrrad ein Geschirr überholen; dabei geriet Schendel mit dem Vorderrad in die Straßenbahnschiene, stürzte und kam unter das linke Hinterrad des Geschirrs zu liegen, das ihm den Kopf zerquetschte.

# Kommunisten wühlen in Palästina

## Außerordentliche Verschärfung der Lage

Jerusalem, 26. Mai.

Nach der durch die Bewilligung der neuen jüdischen Einwanderungsquote und die Errichtung des Hafens und der Regierungskammer in Tel Aviv hervorgerufenen Verschärfung der Lage in Palästina legt die Araberführung jetzt größtes Gewicht auf die Lahmlegung des Hafens Haifa. Der Schwerpunkt der aktiven Tätigkeit soll nach Nordpalästina zwischen Haifa und Safed verlegt werden. Außer der Lahmlegung des Hafens von Haifa soll dort auch der Eisenbahnerstreik in dieser Woche mit allen Mitteln propagiert werden. Eine Anzahl politischer Abgeordneter wurde aus Jerusalem und Jaffa in die Städte und Dörfer Nordpalästinas entsandt, womit dort die Gefahr eines Guerillatrages erneut heraufbeschworen wird.

Die Tätigkeit der kommunistischen Partei in Palästina nimmt weiter zu. Die Kommunisten versuchen Unruhe hervorzurufen, stiften Brandlegungen an und provozieren überall. In Haifa konnte eine wichtige kommunistische Zelle ausgehoben werden. Acht Kommunisten wurden verhaftet. Die kommunistischen Parteigänger passen sich geschickt der arabischen Nationalpropaganda an, von der ihre Maßnahmen oft schwer zu unterscheiden sind, es sei denn durch den offenen Aufruf zu Gewalttaten.

### Beginnender Guerillatrag

Acht Kilometer vor Jaffa wurde das angeblich aus Hamburg kommende jüdische Schiff „Richard Burghardt“

von entgegenfahrenden Araberbooten aus mit Schüssen und Bombenwürfen empfangen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Das Schiff konnte den neuen Hafen Tel Aviv erreichen und seine Ladung löschen.

Aus Safed und anderen Orten werden Bombenwürfe gemeldet. Bei Nazareth griffen Araber die Polizei an, die darauf Feuer gab. Eine Araberin wurde getötet. Auf der Landstraße von Akuleh nach Jerusalem wurde eine Autotaxiwanne unter militärischer Bedeckung von Arabern beschossen. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Zwei Araber wurden verwundet, mehrere Angreifer verhaftet.

In Jerusalem kam es zu einem neuen Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und arabischen Demonstranten. Die Araber versuchten, ein Gefängnis in Kur-el-Schem zu kürmen. Nachdem Geschwadertruppen aus Gederah herbeigezogen waren, entwickelte sich ein Gefecht, in dessen Verlauf ein britischer Soldat getötet wurde.

### Verschlimmerung der Lage in Palästina

Jerusalem, 26. Mai. In der Gesamtlage Palästinas ist eine fühlbare Verschlechterung eingetreten. In Jerusalem wurde ein Jude erschossen. Den nächsten Tagen wird mit Sorge entgegenzusehen. Gestern wurde nach den bisher häufigen kurzfristigen Verböten von arabischen Blättern zum ersten Male der jüdischen Zeitung „Doar Hajom“ für fünf Tage behördlich das Erscheinen unterlag.

**Leipzig.** Bergmänner als Lebensretter. Für ihre am 7. August 1933 und 5. April 1934 mutig und entschlossen unter eigener Lebensgefahr vollbrachte Rettung von Arbeitskameraden vor dem Tod des Erstkens im Grubengebiet der Leipzig-Dölitzer Kohlenwerke sprach der Reichsstaatsanwalt für folgende Bergmänner öffentliche Belobigungen aus: Steiger Paul Köhler, Fördermann Josef Gruschke, Bergmann Alfred Gruschke, sämtlich in Leipzig, Häuer Arthur Gutschebach in Gröbern bei Leipzig, Häuer Josef Kubial in Großdeuben, Häuer Willi Körner, Häuer Emil Naumann, Steiger Erich Lent, Fördermann Erich Böschke, Führerhilfe Hans Krause, sämtlich in Leipzig, und Häuer Kurt Schumann in Rositz in Thüringen.

**Leipzig.** Tod durch unvorsichtiges Bohrerwachstocher. Die am Freitag in der Paulinenstraße durch die Explosion von Bohrerwachs schwer verletzte, siebenunddreißig Jahre alte Ehefrau Hedwig R. ist im Krankenhaus ihren schweren Brandwunden erlegen.

**Chemnitz.** Ohne Vorlicht überholt — ein Later. Auf der Staatsstraße Limbach-Hartmannsdorf fuhr der sechsundvierzig Jahre alte Händler Großer aus Hohenstein-Ernstthal mit seinem Kraftwagen gegen den linken Kostflügel eines von ihm überholten Lastwagens und stürzte vom Rad. Im gleichen Augenblick wurde der Verunglückte von einem entgegenkommenden Lastwagen erfasst; Großer war sofort tot.

**Delsitz i. E.** In der Grube verunglückt. Im Grubenbetrieb der Gewerkschaft „Gottes Segen“ geriet der Häuer Oskar John aus Neuwürschitz zwischen einen fahrenden Zug und einen Bühnenausbau. John starb im Bezirkskrankenhaus Stollberg.

**Zwickau.** Drei Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung. Vor dem Schwurgericht hatte sich ein Kleinwarenhändler wegen schwerer Brandstiftung und Ver sicherungsbetruges zu verantworten. Der Angeklagte, dessen Warenlager überschuldet und hoch verschuldet war, hatte in seinem Laden in Oberlungwitz Feuer angelegt, wobei mehrere Hausbewohner in schwerster Lebensgefahr gerieten. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus, 1000 R.M. Geldstrafe, die durch die Unterlungwitzer abgegolten ist, und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

**Dorf i. V.** Beim Straßenpiel ums Leben gekommen. Das kaum fünf Jahre alte Töchterchen des Bäckers Lent aus Remptenau wurde beim Spiel auf der Straße durch den Hufschlag eines Pferdes so schwer verletzt, daß es im Krankenhaus in Bad Elster starb.

**Zittau.** Ausichtspunkt auf dem Breiteberg. Die drei Ortschaften Bertsdorf, Hainewalde und Großschönau berühren mit ihren Grenzen den 509 Meter hohen Breiteberg, der dem Besucher bisher mit seinem dichten Waldbestand eine herrliche Aussicht vorenthielt. Der jetzt dort im Bau begriffene Turm, der dem Andenken des in Griechenland gestorbenen Naturforschers Dr. Heintze gewidmet ist, überragt den Berggipfel jetzt schon um sechs Meter und soll Ende August fertiggestellt sein. Der Aussichtsturm wird einen Rundblick auf sieben kleinere und größere Berggruppen, drei alte Schlösser, zehn Städte und gegen fünfzig Dörfer gewähren.

**Ein halbes Jahrtausend Frohnauer Hammer**  
Die 500-Jahrfeier des Frohnauer Hammers bei Annaberg, jener weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannten geschichtlichen Erzgebirgsstätte, findet am 27. und 28. Juni in Verbindung mit einem Kreis- und Grenzlandtreffen der RSDAP statt. Der Kreissappell wird mit einer Felerstunde im Grenzlandtheater Obererzgebirge eingeleitet. Im Herrenhaus des Frohnauer Hammers findet eine Festigung des Hammerbundes statt. Geplant sind Kinderfeste, Stafettenläufe von elf Bergen und Höhen der obererzgebirgischen Grenzheimat, Sonderveranstaltungen der SA, SS, des NSKK und der NS, Wettkämpfe des Reichsbundes für Gebirgsbewohner und fünf Erzgebirgsabende in Annaberg, Buchholz und Frohnau. Ein Festzug ist mit dem Aufmarsch der erzgebirgischen Knappschafts- und Bergarbeiterverbände verbunden. Am 28. Juni wird auf dem Schiller-Platz in Annaberg eine Grenzlandkundgebung durchgeführt werden.

### Dreimal um das Dorf laufen

das sollte, nach dem Glauben unserer Ahnherren, vor Zahnschmerzen schützen. Wenn wir auch heute noch — ganz frei von Aberglauben — viele unter uns auch heute noch nicht. Oder greift es nicht an Aberglauben, wenn man meint, Zahnen mit einfachem Zahnpulver grüne, um die Zähne gesund zu erhalten? Nein — dazu gehört regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont! Wirklich gesund können die Zähne nur bleiben, wenn sie jeden Abend und Morgen mit einer guten Zahnbürste und Chlorodont gereinigt werden!

## Schwarze Rosen

Fast hundert Jahre war Suomenmaa, das Land der Seen und Sümpfe, das wir als Finnland kennen, schon unter großrussischer Herrschaft, und trotzdem war das Nationalbewußtsein der Finnen nicht eingeschlafen. Dem Jovinismus war es in diesen hundert Jahren weder auf politischem noch auf volklichem Gebiet gelungen, die Bewohner Finnlands zu sich herüberzuziehen. Die Geschichte des finnischen Volkes ist ein schlagender Beweis dafür, daß eine in sich geschlossene Nation trotz aller Nachteiligkeiten niemals „erobert“ werden kann. Und daß die Stunde der Freiheit eines Landes doch kommen wird, wenn rechter Zusammenhalt und Liebe zum eigenen Volk den notwendigen Rückhalt geben.

Als im Jahre 1904 der russisch-japanische Krieg das Riesengebiet zwischen Mitteleuropa und dem Fernen Osten erschütterte, als sich alle die Fehler russischer Außenpolitik und Verwaltung und Kriegführung unglücklich für das ganze Land auswirkten, begann es überall dort zu gären, wo man jahrelang mit der Faust in der Tasche stillschweigend Unterdrückung hatte erdulden müssen.

Besonders in Finnland war dieses Jahr ein Jahr der neuentstandenen Hoffnung, und die vaterlandsliebenden Kreise entfalteten siebenthaft ihre Tätigkeit. Geheime Zusammenkünfte fanden statt, Sendboten gingen über das unwegsame Land, verkleidet als Bauern oder Kaufleute, und wo die gefährlichste Diktatura, die Geheimpolizei des Zaren, zugriff, standen morgen schon andere auf dem Posten.

Die inneren Spannungen wuchsen ins Unberechenbare, eine gewalttätige Lösung schien vielen unermesslich. Die Finnen wußten, daß es mit dem Moment öffentlichen Aufstandes an Leben und Tod gehen würde. Ja, gut konnten sie die Russen an den Russen, ihre Grausamkeit und Lüge. Sie schlossen sich zusammen

zu einer Schicksalsgemeinschaft und vertrauten auf die innere Kraft ihrer Nation.

Unbekannte Helden fielen in diesem erbitterten Ringen um die Freiheit ihres Landes, deren heute noch in Treue und Ehrfurcht gedacht wird. Die schicksalsschwere Geschichte eines von ihnen, des jungen Freiheitskämpfers Alexis Collin, steht im Mittelpunkt des Filmes „Schwarze Rosen“. Ein Einzelkämpfer, das heißt ein Kämpfer, der sich mit dem Geschick des ganzen Landes, aufs engste verflochten ist mit dem Geschick des ganzen Landes, ständigt auf der Flucht vor den zaristischen Schergen, ständig in höchster Lebensgefahr, sammelt dieser Fanatiker aus heiligem Freiheitsdrang eine mutige Schar Gleichgesinnter um sich. Heute hier, morgen dort führen sie das Jarenregiment, das der Sowjetunion in Helsinki ausläßt. Unvermutet tauchen sie auf und verschwinden unerkannt, ehe die Russen begriffen haben.

Willy Fritsch spielt diesen finnischen Helden, und er spielt ihn mit der Begeisterung dessen, der wirklich eine große Aufgabe erhalten hat. Wenn man ihn erzählen hört von der damaligen Zeit, könnte man glauben, er habe sie wirklich selbst erlebt, er sei selbst dieser Freiheitskämpfer gewesen. Zur Gegenspielerin hat er Lilian Harvey, auch sie in einer Rolle, die von Grand auf verschiedene ist von ihren früheren. Willy Fritsch erscheint als russischer Oberleutnant von Finnland. Mit den parlamen Mitteln seiner Darstellungskraft gibt er dieser Figur echtes Leben. Spielleiter ist Paul Martin.

Eine uns bisher unbekante Welt taucht in diesem Film auf, deren Erschütterungen nicht mehr zur Ruhe kamen, die der Weltkrieg begann und der Zukommendruck im Osten für Finnland die Sonne der Freiheit aufleuchten ließ, deren Morgenröte über den Geschicknissen der Jahre 1904 und 1905 bereits glühte.



Erste Aussprache zwischen Lilian Harvey und Willy Fritsch im Ufa-Film „Schwarze Rosen“



Lilian Harvey als russische Tänzerin Marina Podorowna im „Schwarze Rosen“

# Ueberraschende Zustände im österreichischen Heimwehrzentrum

Eine Erklärung des Sicherheitsdirektors von Oberösterreich.

Wien, 25. Mai. Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich, Graf Reverteo, gab am Montag Pressevertretern eine ausführliche Darstellung des Ueberalles auf das Starbembergsche Schloß Warenberg. Im Verlauf seiner Darstellung machte er die Aufsehen erregende Mitteilung, daß der Ueberfall vom 2. Jg der Feuerwehr in Oberneukirchen, einer Ortschaft in nächster Nähe des Schlosses Warenberg, durchgeführt worden sei. Der Kommandant der Feuerwehr von Oberneukirchen, der Oberlehrer Otto Mayr, wurde unter dem Verdacht der Mitschuldhaftigkeit verhaftet. Die Gerüchte, daß es sich bei dem Ueberfall auf das Schloß um die Tat revolutionärer Heimwehrleute gehandelt habe, haben offenbar auch von dieser Tatsache ihren Ausgang genommen, zumal hier im Zentrum der Heimwehrbewegung Oesterreichs die wehrfähigen Männer meist zu gleicher Zeit bei der Heimwehr, bei der Feuerwehr und bei den Schützenvereinen Mitglied seien. Der Sicherheitsdirektor erklärte weiter, daß es sich bei dem 2. Jg der Feuerwehr in Oberneukirchen um einen gesamtösterreichischen Sturm gehandelt habe. Diese Angabe, daß in unmittelbarer Nähe des Hauptortes Starbembergs, dort, wo auch in allen Ortschaften die Kompanien des bekannten Starbembergschen Heimwehregiments liegen, SA-Stürme aufgestellt werden konnten, wirkte außerordentlich überraschend. Eine amtliche Mitteilung darüber, ob etwa die Feuerwehrmänner von Oberneukirchen, die nach amtlicher Darstellung in Wahrheit SA-Leute gewesen sein sollen, auch der Heimwehr angehört haben, liegt nicht vor. Graf Reverteo schloß die Einzelheiten des Ueberalles. Danach habe die Sicherheitsbehörde schon vor drei Wochen von dem beabsichtigten Ueberfall Kenntnis erhalten und am kritischen Tage mit Maschinenpistolen ausgerüstete Gendarmen in das Schloß Warenberg geleitet. Kaum waren die Eindringlinge aber eine Mauer geklettert und in das Schloß gelangt, als sie

von den Gendarmen angegriffen wurden. Um den Rückzug der Ueberfallisten zu decken, gab nach Darstellung des Sicherheitsdirektors der Führer der Eindringlinge, Halmöbner, Feuer, das von den Gendarmen erwidert wurde. Im ganzen wurden in dieser Angelegenheit bisher 26 Verhaftungen vorgenommen. Außer dem genannten Otto Mayr wurde auch noch der Gemeindegast von Oberneukirchen, Dr. Karl Klapper, verhaftet. Halmöbner ist flüchtig und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

## Teilnehmer am Ueberfall auf Schloß Warenberg bis 1931 Heimwehrleute.

Wien, 26. Mai. Kurz vor Mitternacht ist am Montag abermals eine amtliche Erklärung über die Angelegenheit des verurteilten Ueberalles auf das Starbembergsche Schloß Warenberg erschienen. Diese Erklärung enthält wiederum eine ausführliche Darstellung des Ueberalles. Von besonderem Interesse ist es, daß darin zum ersten Male angegeben wird, daß ein großer Teil der Beteiligten in Beziehung zum Heimaufbruch gestanden hat. Diese Leute hatten nach der erwähnten Darstellung der Heimwehr bis zum Jahre 1931 angehört und waren nach dem Wählenden des Priemer-Pulches zur nationalsozialistischen Bewegung übergegangen. Ob sie, wie man aus guter Quelle hört, auch nach diesem Zeitpunkt bis jetzt im Mannschafstand der Heimwehren geführt wurden, wird in der amtlichen Mitteilung nicht gesagt. Wie weiter von privater Seite verlautet, sollen sich unter den Teilnehmern, die den Ueberfall vorbereiteten, auch einige Personen aus der Dienerschaft des Schlosses Warenberg selbst befinden. Sie haben als die Ortskundigen die Männer über die Schloßmauer in das Schloß geführt. Durch andere Wiener, die in die Sache eingeweiht waren, wurde die Gendarmerie vorzeitig von dem Plan benachrichtigt, was die rechtzeitige Gegenaktion ermöglichte.

## Kreishauptmann Schepmann im Bezirksauschuß Bauhen

Der Kreishauptmann von Dresden-Bauhen, SA-Gruppenführer Schepmann, wohnte am Montag zum erstenmal der Sitzung des Bezirksauschusses der Amtshauptmannschaft Bauhen bei. Der Kreishauptmann wurde vom Amtshauptmann Dr. Sievert über den gegenwärtigen Stand der Arbeitsbeschaffung im Bauhener Grenzbezirk unterrichtet. Gegenwärtig sei im Bezirk der niedrigste Stand der Erwerbslosen seit 1929 erreicht; bei der Nachtübernahme zählte der Bezirk 14 018, gegenwärtig 2549 Erwerbslose. Kreishauptmann Schepmann betonte, daß er die persönliche Fühlungnahme als Grundlage ersprießlicher Arbeit betrachte. Die Sorgen und Nöte des Grenzgebietes seien ihm bekannt; er werde alles tun, um den letzten Arbeitslosen in Lohn und Brot zu bringen. Erfreulich sei der Umstand, daß das Reich den Grenzgausachen an die Spitze der wirtschaftlich mit Vorzug zu bedenkenden Länder gestellt habe. Die Beamten der Verwaltung, Wehrmacht und Volk bildeten eine unzertrennliche Einheit, durch die der weitere Ausbau der Wirtschaft und Kultur gefördert werde.

Im Anschluß an die Beratungen des Bezirksauschusses nahm Kreishauptmann Schepmann an einer Besichtigungsfahrt teil; dabei wurden die Umbauarbeiten am Schützenplatz in Bauhen, der in Gemeinschaftsarbeit der SA und der Bürgerlichkeit zu einem großen Aufmarsch- und Festplatz ausgestaltet wird, der größte Granitbetrieb in Demitz-Thumitz, die Regulierungsarbeiten an der Wesenitz in Neukirch und größere Straßenarbeiten in der mittleren Oberlausitz in Augenschein genommen.

## Kameradschaftstreffen

Der sechste Regimentstag des ehem. Kgl. Sächs. Reserve-Infanterie-Regiments 242 vereinigte die ehemaligen Regimentangehörigen in Kamenitz, der Stadt, in der Anfang September 1914 das dritte Bataillon des späteren Flantern-Regiments 242 aufgestellt worden war. Bei einem Begrüßungsabend gab der Landesverbandsführer Böttger einen Ueberblick über Gründung und Geschichte des Regiments. Ansprachen hielten Bürgermeister Dr. Gebauer, Amtshauptmann Freiherr von Jöbel, der Bundesführer des Sächsischen Feldkameradenbundes, Fahrig, der Führer der Traditionskompanie, Hauptmann Freiherr von Vietinghoff-Rietz, und andere. Reichsstatthalter Ruffschmann, der kommandierende General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV, Generalleutnant List, Generalmajor Ralschid und der Kommandeur des Infanterie-Regiments 52 hatten Grußtelegramme gesandt. Der Abendklang mit dem Großen Zapfenstreich auf dem Marktplatz aus. Am Sonntagvormittag hielt am Ehrenmal auf dem Hutberg Kamerad Oberstudiendirektor Kallner die Bekehrung, in der er von dem Heldennut des Freiwilligenregiments 242 sprach, das seine Feuerprobe in Flandern erhielt. 2750 Kameraden dieses Regiments ruhen in fremder Erde. Der siebente Regimentstag soll 1939 in Löbau stattfinden.

Anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der freien Vereinigung ehemaliger Train-Unteroffiziere und der Wiederkehr des zehnten Gründungstages der Kriegerkameradschaft Train, Dresden, trafen sich die ehemaligen Angehörigen des Sächsischen Trains zu einer Wiedersehensfeier in Dresden. Auf einem Begrüßungsabend konnte Kameradschaftsführer Weinert neben zahlreichen alten Kameraden viele Gäste willkommen heißen, unter ihnen die Vertreter der Wehrmacht, der Parteigliederungen, der Behörden und der Brudervereine. An den Führer und Reichskanzler wurde ein Grußtelegramm gesandt. Am Sonntagmorgen fand nach einem Gottesdienst in der Garnisonkirche die Enthüllung eines Gedenksteins in der ehemaligen Trainkaserne statt, der unter anderen Gästen der Stadtkommandant von Dresden, Generalmajor von Keiser, bewohnte. Das Treffen fand mit einem kameradschaftlichen Zusammensein im Ausstellungspalast seinen Abschluß.

Vom 13. bis 15. Juni findet in Königsstein der fünfzehnte Sächsische Pioniertag statt. Nach einem Begrüßungsabend am Sonntagabend treffen sich am Sonntagmorgen die alten Kameraden zur Heldenehrung. Mit dem Pioniertag sind ein Markttag und ein Festzug verbunden. Die Reichsbahndirektion gibt im Umkreis von 75 Kilometer um Königsstein sowie von Aue, Bauhen, Chemnitz, Crimmitschau, Leipzig, Reichenbach, Schwarzenberg, Plauen und Zwickau Sonntagsrückfahrkarten aus, die von Sonntagabend 0.00 Uhr bis Montag 24 Uhr gelten.

Die Schutzpatronin des Radio. Nur wenigen dürfte bekannt sein, daß das Radio in Frankreich eine Schutzpatronin hat, nämlich Notre Dame de Bonne Nouvelle. Es gibt in Paris eine Kirche gleichen Namens, in der dieser Tage der erste Gottesdienst zu Ehren der Radiopatronin abgehalten wurde. Auch eine Radiomuse will man wählen.

## Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 27. Mai 1936.  
Wahrenfels. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Diakonissenheim.  
Donnerstag, den 28. Mai 1936.  
Eifersdorf. Abends 7/8 Uhr Abendmahlsgottesdienst.  
Reinhardtsgemeinde. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrh.  
Gemeinde gläubig gesaufter Christen.  
Schmiedeberg. Friedenschapelle. Mittwoch, 27. 5., abends 8 Uhr Bibelstunde: Pred. Gerke.  
Dippoldswalde. Altenberger Str., bei Samann. Freitag, 29. 5., abends 8 Uhr Bibelstunde: Pred. Gerke.

## Letzte Nachrichten

Mit dem Kraftwagen in den Rhein. Nachts fuhr ein Kraftwagen aus Frankfurt a. M. bei der Einfahrt des Mainzer Zollhafens in den Rhein. Die Insassen, ein Mann und eine Frau, sind ertrunken.

## „Hindenburg“ auf neuem Flug

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist unter Führung von Kapitän Schmann am Montag um 20.40 Uhr nach Südamerika gestartet.  
Das Luftschiff führt diesmal eine große Menge Fracht mit, darunter ein Sportflugzeug, das für Rio de Janeiro bestimmt ist. An Bord befinden sich vierzig Fluggäste; außerdem werden über 200 000 Briefe befördert.

## Ehrentafel der NSW.

In der Ehrentafel werden alle diejenigen Kameraden, welche sich um die NSW verdient gemacht haben, veröffentlicht.

Deutsche Märlerschule Dippoldswalde, Allg. Ortskrankenkasse Dippoldswalde.

## Die Bluttat in Mindelheim.

Ein Eifersuchtsverbrechen?

Mindelheim (Schwaben), 25. Mai. Am Sonntagabend wurde, wie bereits gemeldet, in Mindelheim ein furchtbares Verbrechen entdekt. Der 38-jährige Otto Rehrer hatte, wie man ursprünglich glaubte, in geistiger Umnachtung seine Ehefrau und drei seiner Kinder ermordet.

Wie nunmehr bekannt wird, hat der Täter als Beweggrund seiner Bluttat angegeben, vor einigen Wochen einen anonymen Brief erhalten zu haben, in dem seine Frau ehelicher Untreue beschuldigt wurde. Dies habe ihn zu dem Mord an seiner Frau veranlaßt. Seine Kinder habe er nur deshalb getötet, damit sie nicht in Not und Elend allein zurückbleiben müßten. Er selbst habe mit einem Hosenträger Selbstmord begangen wollen.

In der Tat wurde an Ort und Stelle ein abgerissener Hosenträger gefunden. Die Polizei ist mit eingehenden Erhebungen beschäftigt, um festzustellen, ob die Angaben Rehrers stimmen oder ob die Tat in vorübergehender geistiger Umnachtung verübt worden ist.

## Der Flottenbesuch in Swinemünde

Swinemünde erwartet am 5., 6. und 7. Juni einen großen Flottenbesuch. Außer den drei Kreuzern „Köln“, „Rürnberg“ und „Leipzig“ werden die 1., 2., 3. und 4. Torpedobootsflottillen, die 1. und 2. Geleitflottillen, die 1. Minenjuchtsflottille, die 1. Räumbootsflottille, die 1. Schnellbootsflottille, der Flottentender „Jagd“ und 12 Unterseeboote der Unterseebootsflottille „Wobbligen“ Swinemünde anlaufen. Die Schiffe können kostenfrei besichtigt werden. Die öffentlichen Besuchszeiten sind: Sonntag, 6. Juni, 14—18 Uhr, Sonntag, 7. Juni, 10—12 Uhr und nachmittags 14—18 Uhr. Tausenden von deutschen Volksgenossen ist damit Gelegenheit gegeben, die Schiffe der deutschen Flotte kennenzulernen.

## Einkurzungslied fordert 15 Todesopfer

In Bez in Marokko ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Im Eingeborenenviertel der Stadt brach plötzlich die Mauer eines größeren Gebäudes zusammen und begrub ein kleines Häuschen unter ihren Trümmern. Sechs Frauen und neun Kinder, die sich in dem Häuschen aufhielten, fanden dabei den Tod. Drei weitere Frauen mußten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus übergeführt werden.

## Explosierende Granate tötet drei Kinder

Wien, 26. Mai. Am Krumpenseer bei Graz ereignete sich ein furchtbarer Unglücksfall. Drei Schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren fanden beim Blumenpflücken in der Nähe des Sees eine Granate, die offenbar noch aus dem Kriege herrührte. Die drei Jungen hantierten mit dem Geschoh so unglücklich, daß es explodierte. Ein vorbeikomender Werkmeister fand in einer Mulde die zerrissenen Körper der Knaben.

## Schweres Autobusunglück bei Paris

Paris, 26. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich nachts in der Nähe von Nogent, einer kleinen Ortschaft südlich von Paris. Ein vollbesetzter Autobus raste gegen eine Pappel und ging vollkommen in Trümmer. Zwei Personen wurden an der Stelle getötet, 23 andere zum Teil lebensgefährlich verletzt.

## Schlechte Ausichten für die Mount Everest Expedition

London, 25. Mai. Wie aus Kalkutta berichtet wird, befürchtet man dort, daß der außerordentlich frühe Beginn des Monsuns die Ausichten der Mount Everest Expedition auf Erreichung ihres Zieles beeinträchtigen wird. Eine Expedition unter Leitung Dr. Rutlidges unternimmt beabsichtigt zur Zeit den Versuch, den Mount Everest zu besteigen. Die letzten Wetterberichte wissen über heftige Schneefälle am Mount Everest zu berichten, die es unwahrscheinlich erscheinen lassen, daß die Expedition ihr Ziel erreicht.

## Glashütter Sport

Drei Königsteiner Fußballmannschaften des dortigen Turnvereins weilen am Sonntag zur Austragung von Freundschaftsspielen in Glashütte. Ihnen standen die Mannschaften der hiesigen Sportvereinsung 04 gegenüber. Die Königsteiner Jugend gewann gegen die hiesige Jugend mit 2:1. Ebenso gewann die 2. Mannschaft der Gäste das Spiel gegen die hiesige zweite mit 5:2. Die ersten Mannschaften trennten sich nach stottem Spiel mit einem Unentschieden 2:2.

Hauptschriftleiter: Felix Jehne, Dippoldswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschl. Bilderdienst, Kallweir. Hauptchriftleiter: Werner Kunzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldswalde. D.-N. IV 38: 1178. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Gardinenstangen, alle Größen  
Zugeinrichtungen, Selbststrolos  
Scheibenstäbe, billig und gut bei  
Obertorplatz Hans Pfutz

Der beliebte  
Taschen-  
Fahrplan  
(Preis 5 Pfg.)  
ist wieder  
neu erschienen!  
Zu haben in der  
Buchdruckerei C. Jehne

Wir halten stets vorrätig:  
Doppelkopplisten  
Skallisten  
Serien-Skallisten  
Buchdruckerei  
Carl Jehne  
Dippoldswalde

Schöne  
Pflingsten  
in  
festlicher  
Kleidung!  
Empfehle meine  
Neu-Gingänge  
in geschmackvollen  
billigen  
Mänteln  
Kleidern  
Blusen u. Röcken  
Unterleibung  
Strümpfe  
Herren-Artikel  
Große Auswahl!  
Modehaus  
Otto Bester

## Kurze Notizen

Der Führer und Reichszugler hat dem Präsidenten der argentinischen Nation anlässlich des Unabhängigkeitstages Argentinens seine aufrichtigsten Glückwünsche übermittelt.

Der Engländer Caper Morris, ein Bürger von Hull, hat eine große Summe für die regelmäßige Durchführung deutsch-englischer Jugendlager gestiftet. Im Laufe dieses Sommers sollen sechs weitere deutsch-englische Gemeinschaftslager sowohl in Deutschland wie in England veranstaltet werden.

Das „Echo de Paris“ meldet, daß Léon Blum nach der Regierungsbildung und der Vertrauenserteilung durch die Kammer an der Ratifizierung am 16. Juni in Genf teilzunehmen werde.

Waffenbrüche über Bulgarien. Ueber Bulgarien, besonders über Mazedonien und Südbulgarien, gingen schwere Waffenbrüche nieder. Die Eisenbahnlinie nach Petritsch wurde an mehreren Stellen zerstört, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Verwüstungen auf den Feldern sind überaus schwer.

## Sozialarbeit der Hitlerjugend

„Gesunderhaltung der Gesunden und Leistungssteigerung der Leistungsfähigen.“

Der Leiter des Sozialamtes der NSDAP, Obergebietsführer Armann, gab vor den Bann- und Jungbannführern einen umfassenden Überblick über die soziale Arbeit der HJ, die gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront, der NS-Volkswohlfahrt und dem Reichsnährstand durchgeführt wird.

Die Hitlerjugend habe sich von Anfang an bemüht, so sagte Armann u. a., den Jungarbeiter für ihre sozialistische Gemeinschaft zu gewinnen. Im Mittelpunkt der Sozialarbeit der Hitlerjugend stehe der Grundgedanke: „Gesunderhaltung der Gesunden und Leistungssteigerung der Leistungsfähigen.“ Die Hitlerjugend erstrebe nicht nur auf körperlichem und weltanschaulichem Gebiet die Leistung, sondern auch im beruflichen Leben. Das beste Beispiel hierfür sei die große freiwillige Leistungsprüfung im Reichsberufswettbewerb. Dieser Appell zur Leistungssteigerung sei an die gesamte deutsche Jugend einschließlich der ungelerten Jungarbeiter gerichtet.

Das Endziel sei, Deutschland mit der größten Anzahl von zuverlässigen, ausgebildeten Facharbeitern zu versehen. Durch die Auswertung des Reichsberufswettbewerbes werde es zum erstenmal möglich, einen klaren Querschnitt durch die Berufsausbildung der deutschen Jugend zu legen. Dadurch werde die gesamte Berufslage wesentlich befruchtet.

Im Reichsberufswettbewerb habe sich die Jugend die Ebene der Leistung und der Pflichterfüllung geschaffen, die sie nunmehr dazu berechtige, ihrerseits die sozialpolitischen Forderungen zu ziehen, die eine weitere Leistungssteigerung möglich machen. Dazu gehörten alle Fragen des Jungarbeitsrechts, wie die Festsetzung der Arbeitszeit für Jugendliche und die Gewährung von Freizeit und Urlaub für Jungarbeiter und Lehrlinge. Der Rechenstift der Rentabilität dürfe heute nicht mehr über die Gesundheit der Jugend triumphieren. Das Recht auf Freizeit und Urlaub sei das primitivste biologische Recht eines jeden jungen Menschen und müsse, ebenso wie dem Schüler, auch dem Jungarbeiter gewährt werden.

Obergebietsführer Armann schloß mit einem Appell an die Bann- und Jungbannführer, in dieser Sozialarbeit der Jugend für die Jugend nie zu erlahmen.

Stabsführer Lauterbacher betonte nach der Rede des Obergebietsführers Armann, daß die soziale Arbeit der Hitlerjugend der Lebensnerv der HJ überhaupt sei. Gerade die aktiven Führer müßten mitten in der Sozialarbeit stehen.

Am Montag vormittag sprach außerdem in Vertretung des Reichskriegsministers der Inspektor des Bildungswesens der Kriegsmarine, Vizeadmiral Saalwächter, zu den Bann- und Unterbannführern der HJ.

### Ausklang des Reichsjugendführerlagers der HJ

Braunschweig, 25. Mai. Den Ausklang des Reichsjugendführerlagers der HJ bildete am Montagabend eine machtvolle Kundgebung auf dem Platz der SS. Die rund 900 Bann- und Jungbannführer aus dem Reich traten zusammen mit ihren Kameraden aus der Braunschweigischen HJ und dem Jungvolk zu einem letzten Appell vor dem Stabsführer an. Den großen Platz umsäumten die Flammengelenke von Fackelträgern der Marine-HJ. Vor der SS-Führerschule hatten die jungen Fahnenträger Aufstellung genommen.

Stabsführer Hartmann Lauterbacher erinnerte in seiner Ansprache noch einmal daran, daß eine Woche harter aber auch schöner Arbeit nun vorüber sei. Die Jugendführer des Reiches hätten bei dieser für die einheitliche Ausrichtung der HJ so bedeutungsvollen Tagung das Rüstzeug für die Lösung der ihrer harrenden großen Aufgaben erhalten. „Auf unseren Schultern“, so rief er, „liegt die Verantwortung für die Erziehung und Schulung der deutschen Jugend, die den Namen des Führers trägt. Die Jungen von heute werden das Deutschland von morgen sein. Das verpflichtet uns zu einer eisernen Härte und Rücksichtslosigkeit gegenüber uns selbst. Es verpflichtet uns, immer nur zu dienen und zu opfern. Wir verlassen Braunschweig als ein Corps der Pflichterfüllung und der Härte. Von dieser historischen Stätte aus grüßen wir noch einmal aus ganzem Herzen in Liebe und Verehrung unseren Führer und mit ihm Deutschland und die Zukunft.“

Drei brausende Heilrufe leiteten über zum Lied der Jugend, in das die Kundgebung ausklang.

## Eine eindrucksvolle Kundgebung

Der Wahlbontott in Eupen-Malmedy

Die Wahlen zur neuen belgischen Kammer haben mit einer Niederlage der Katholischen Partei geendet, die nach dem vorläufigen endgültigen Ergebnis 16 Parlamentsitze eingebüßt hat. Auch die Belgische Sozialistische Arbeiterpartei hat 3 Sitze verloren, bildet aber in der neuen Kammer mit 70 Sitzen gegenüber 63 der Katholiken die stärkste Fraktion.

Die Liberale Partei hat von ihren zeitlichen 21 Sitzen 21 behauptet, während der National-Flämische Block 8 Sitze zu seinen 8 hinzugewann und die Kommunisten mit 9 Abgeordneten gegen seither 3 in die Kammer einzuziehen werden. Der große Sieger der Wahlen ist jedoch die junge Rex-Bewegung, deren Führer Léon Degrelle die Beseitigung des Parteienstaats auf seine Fahne geschrieben hat.

Im Gebiet von Eupen-Malmedy und St. Vith hatte die Heimattreue Front zur Abgabe weißer ungültiger Stimmzettel als Protest gegen die Politik der altbelgischen Parteien und der Brüsseler Zentralgewalt aufgerufen. Die Parole ist von der Mehrheit der Bevölkerung befolgt worden, womit diese belgischen Staatsbürger deutschen Blutes zum Ausdruck gebracht haben, daß sie, die 17 Jahre der Unterdrückung und der Ungerechtigkeit erdulden mußten, nicht als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt werden wollen. Rund 9000 ungültige und weiße Stimmzettel wurden abgegeben.

Etwas die gleichen Stimmzahlen haben die gesamten altbelgischen Parteien erhalten. Wenn sich so auch äußerlich beide Fronten die Waage halten, so muß doch berücksichtigt werden, daß von den altbelgischen Stimmen 2000 bis 2500 Stimmen auf nichteingeseffene Altbelgier entfallen, die im Laufe der vergangenen Jahre in dem alten deutschen Gebiet ihren Wohnsitz genommen haben. Eindeutig hat sich also die Mehrheit der Bevölkerung zur Heimattreuen Front und gegen die altbelgischen Parteien bekannt. Die Genugtuung unter der deutschstämmigen Bevölkerung über diesen Wahlausgang ist denn auch groß. Im ganzen Gebiet von Eupen-Malmedy und St. Vith erlitten die Sozialisten starke Verluste, während die Katholische Union ihre Stellung ziemlich halten konnte. Die Rex-Bewegung brachte es in Malmedy auf 1000 Stimmen.

### Die hegreiche Rex-Bewegung

Der aufsehenerregende Erfolg der Rex-Bewegung und die katastrophale Niederlage der Katholischen Partei bei den belgischen Wahlen sind in der Hauptsache das ver-

sünlige Werk Degrelles, des 30jährigen Führers der neuen Bewegung, der selbst aus der Katholischen Partei hervorgegangen ist.

Degrelle, ein gläubiger Katholik, hat jahrelang im Dienste des Katholischen Lateinapostolates gewirkt. Die von ihm geschaffene jungkatholische Bewegung, die zunächst in enger Verbindung mit der Katholischen Aktion in Belgien stand, hat Degrelle mit rein religiöser Zielsetzung unter dem Schutz des „Christkönig“ gestellt. Die entscheidende Wendung vom Religiösen zum Politischen hat sich bei Degrelle und seiner Bewegung eigentlich erst im vorigen Jahre vollzogen, als Degrelle erkannte, daß die von ihm erstrebte Reform der Katholischen Partei an der unheilvollen Verquickung zwischen Religion und Politik, die in Belgien besonders kraft in Erscheinung tritt, scheiterte. Zum offenen Bruch kam es im September v. J., als Degrelle in Courtray die Jahresversammlung der Katholischen Partei fürchte und den Rücktritt des Präsidenten der Partei, des Staatsministers Seegers, forderte. Der Kampf gegen Seegers, mit dem Degrelle einen beispiellosen Erfolg hatte, war der Anfang eines erbitterten Feldzuges gegen andere führende Persönlichkeiten der Katholischen Partei, die von Degrelle durch aufsehenerregende Enthüllungen vor der Öffentlichkeit in Anklagezustand versetzt wurden. Die Verwirrung, die dadurch in den Reihen der belgischen Katholiken entstand, veranlaßte den belgischen Episkopat im November vergangenen Jahres, Priestern und Geistlichen die Verbindung mit Degrelle und seiner Bewegung zu untersagen, und auch die Katholische Partei zog damals den Trennungstuch. Von da ab datiert eigentlich erst der Aufschwung der Rex-Bewegung, die nunmehr ihren Kampf von außen her gegen die Katholische Partei und darüber hinaus gegen das herrschende politische System in Belgien richtete und ständig steigerte.

Das politische Programm der Rex-Bewegung geht auf eine Verstärkung der Regierungsgewalt gegenüber den Parteien einfließen und eine Reform des Parlaments im Sinne des ständischen Gedankens aus. Die katholische Grundlage seines Programms ist unverkennbar, wenn auch Nichtkatholiken nicht zurückgewiesen werden.

Auf außenpolitischem Gebiet tritt Degrelle für die Unabhängigkeit und Selbständigkeit Belgiens namentlich gegenüber Großmächteinflüssen ein. In der Frage Eupen-Malmedy hat er sich einer klaren Stellungnahme im Wahlkampf entzogen. Er scheint aber einer Verständigung mit Deutschland über diese Frage nicht abgeneigt zu sein.

## Einheitliche Fürsorgearbeit

Reichszusammenschluß für Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe.

Zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege und zum weiteren Ausbau der beide Träger der Wohlfahrtspflege gemeinsam interessierenden Fragen haben der Deutsche Gemeindegang und das Hauptamt für Volkswohlfahrt einen Reichszusammenschluß für öffentliche und freie Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe errichtet. Zum Vorsitzenden des Reichszusammenschlusses hat der Reichs- und preussische Minister des Innern der Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, berufen.

Ausgehend davon, daß der Nationalsozialismus nur eine einheitliche nationalsozialistische Wohlfahrtspflege kennt, steht es der Reichszusammenschluß als seine Aufgabe an, alle, die öffentliche und freie Wohlfahrtspflege gemeinsam angehenden Aufgaben — unbeschadet der gesetzlichen Zuständigkeit der Mitglieder — zu behandeln

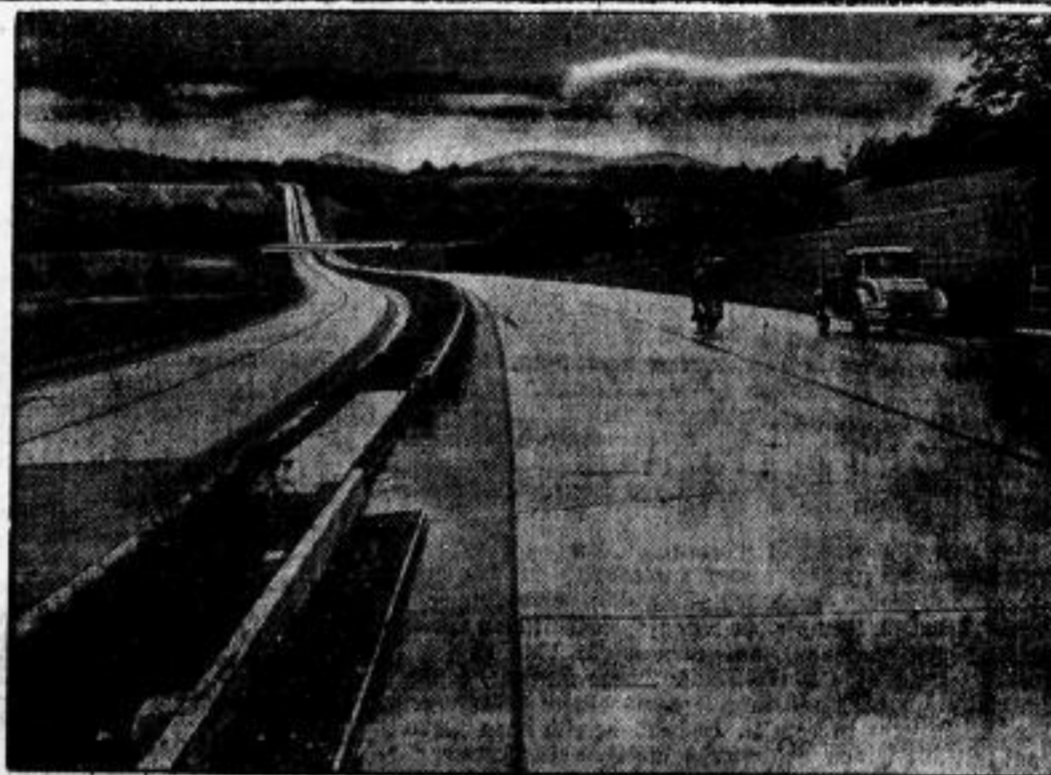
und somit eine nach einheitlichen nationalsozialistischen Grundsätzen ausgerichtete Fürsorgearbeit sicherzustellen. Nur so kann das gesteckte Ziel, Mitarbeit an der Volksgemeinschaft zu leisten, erreicht werden, ohne Rücksicht darauf, ob als Träger der Wohlfahrtspflege öffentliche oder freie Verbände in Erscheinung treten. In Hinblick hierauf gehören dem Reichszusammenschluß neben dem Hauptamt für Volkswohlfahrt und dem Deutschen Gemeindegang, den beiden großen Exponenten der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege, auch diejenigen Reichsverbände für Wohlfahrtspflege oder Jugendhilfe als Mitglieder an, die sowohl Aufgaben der öffentlichen als auch der freien Wohlfahrtspflege erfüllen.

Wenn man zurückblickt in die Zeit vor der nationalsozialistischen Revolution, in der öffentliche und freie Wohlfahrtspflege ohne Kenntnis und Rücksicht der gegenseitigen Maßnahmen und Absichten ihre Aufgaben zu erfüllen suchten, so erkennt man, daß der Reichszusammenschluß den Anfang eines neuen Abschnittes der Wohlfahrtspflege darstellt.

### Die Straßen des Führers.

Als weitere Teilstrecke der Reichsautobahn München — Landesgrenze wurde der 34 Kilometer lange Abschnitt Wehrn — Samerberg dem Verkehr übergeben.

Weißbild (M).



## Urlaubsarten und Urlaubsmarken

Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichspostminister und dem Reichswirtschaftsminister eine 16. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen, die eine bedeutende Fortentwicklung des Urlaubsrechts in Gewerbebetrieben darstellt, in denen ein berufstätiger häufiger Wechsel des Arbeitsplatzes den Erwerb des Anspruchs auf Urlaub gefährdet. Die Verordnung gibt dem Treuhänder der Arbeit die Möglichkeit, im Baugewerbe und in den Baunebenberufen, in denen kurzfristige Arbeitsverhältnisse üblich sind, durch Tarifordnung zu bestimmen, daß von den Unternehmern in bestimmten Zeitabschnitten Urlaubsmarken in Höhe eines Teilbetrages des Lohnes in Urlaubskarten eingeklebt werden. Die Reichspost verkauft die Urlaubskarten und Urlaubsmarken. Sie zählt auch das Urlaubsgeld aus, wenn der Beschäftigte Anspruch auf Urlaub nach den Bestimmungen der Tarifordnung erworben hat.

Die Einführung des Urlaubsmarkensystems sichert jedem im Baugewerbe Beschäftigten einen Urlaub, sobald er eine bestimmte Zeit in einem oder in mehreren Betrieben zurückgelegt hat. Sie bedeutet also eine läckenlose Verwirklichung des Rechts auf Urlaub.

Auf Grund der Verordnung wird nunmehr umgehend vom zuständigen Treuhänder der Arbeit eine Tarifordnung erlassen werden, die die Einzelheiten über die Durchführung des Urlaubsmarkensystems regelt. Bei der Durchführung sind allerdings noch sehr erhebliche Schwierigkeiten verwaltschaftlicher Art zu überwinden und manche Sonderprobleme zu lösen. Daher muß die Einführung zunächst nur als ein Versuch gewertet werden, zu dem lediglich die Eigenart des Baugewerbes Anlaß gibt und der keineswegs als Anlaß zu einem neuen, allgemein durchzuführenden Urlaubssystem gewertet werden darf.

## Deutsch-ungarische Freundschaft

Kultusminister Homann am Ehrenmal in Berlin.

Der ungarische Kultusminister Dr. Homann, der zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin weilt, legte am Ehrenmal unter den Linden zum Gedenken der Toten des Weltkrieges einen Kranz nieder. Zu Ehren des ungarischen Gastes war eine Kompanie des Wachregiments mit Musik und Spielmannszug vor dem Ehrenmal aufmarschiert.

Reichsunterrichtsminister Rust und Staatssekretär Schindisch begleiteten den ungarischen Kultusminister, der mit den Herren seines Ministeriums vor dem Ehrenmal von Oberleutnant von und zu Gillsa, dem Kommandeur des Wachregiments Berlin, begrüßt wurde. Von ungarischer Seite waren weiterhin alle Herren der Gesandtschaft unter Führung des Legationsrats von Bobrit in Vertretung des erkrankten Gesandten erschienen. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompanie begaben sich die Herren in das Ehrenmal, während der Musikzug das Lied vom guten Kameraden spielte. Die Kranzschleifen in den ungarischen Landesfarben trugen die Aufschrift: „Den deutschen Helden — Der Königlich-Ungarische Kultus- und Unterrichtsminister.“ Der Kranzniederlegung folgte ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie.

Im weiteren Verlauf der Anwesenheit der ungarischen Gäste in Berlin gab Reichsminister Rust zu Ehren der ungarischen Gäste ein Frühstück. Die bei dieser Gelegenheit gewechselten Ansprachen standen im Zeichen der deutsch-ungarischen Freundschaft. Minister Rust erinnerte an seinen Besuch in Budapest im Oktober 1934 und verwies weiter auf die wachsende Bereitschaft, die Wege der Kultur, die von Deutschland zu Ungarn und von Ungarn zu Deutschland führen, zu verbessern und zu vermehren. Der ungarische Kultusminister Dr. Homann erwiderte u. a., Ungarn begrüße freudig jede Kraft, die das stolze Vorrecht der Ehre und Treue, den nationalen Gehalt und die vollste Art betont und gewaltige Perspektiven für die Entwicklung der deutschen Kultur eröffnet.

## Gemeindewahlen im Remelgebiet

Anfallend starke Wahlbeteiligung der Großkötaner.

Im Remelgebiet fanden am Montag die Wahlen zu den Gemeindevertretungen und zur Stadtverordnetenversammlung der Stadt Remel statt.

In der Stadt Remel zeigte sich schon in den ersten Morgenstunden gegenüber den früheren Wahlen eine ungleich regere Beteiligung. Besonders die Wahlbeteiligung der Großkötaner war auffallend. Es ist wohl auf die diesmal besonders scharf und einseitig durchgeführte Agitation der Kötaner zurückzuführen, daß sämtliche Wahllokale gleich zu Beginn von großkötanischen Wählern belagert waren.

## Kampf der katholischen Kirche

Gegen die holländische Erneuerungsbewegung.

In allen römischen katholischen Kirchen Hollands wurde ein Schreiben des Erzbischofs und der Bischöfe verlesen, in welchem mitgeteilt wird, daß Katholiken, die die NSB-Bewegung (Russert-Bewegung) Hollands wesentlich unterstützen, zu den heiligen Sakramenten in Zukunft nicht mehr zugelassen werden dürfen.

Diese Maßnahme gegen eine Bewegung, in deren Programm die Grundzüge positiven Christentums vertreten werden, läßt sich nur durch die ständige Ausbreitung der NSB, erklären, in der die bestehenden politischen Parteien Hollands und vor allem die Römisch-Katholische Staatspartei eine Gefährdung ihres Weiterbestehens erblicken.

Es muß abgewartet werden, ob der ungeheure Gewissensdruck, der durch diesen Hirtenbrief auf die katholischen Anhänger der NSB, ausgeübt wird, ein wirksames Mittel im Kampf der Römisch-Katholischen Staatspartei gegen die NSB, darstellen wird. Daß es sich in diesem Kampf nicht um religiöse Dinge handelt, sondern um weltanschaulich-politische Fragen, dürfte bekannt sein. Die NSB, steht in dem in Holland herrschenden Parteienstaat mit allen Begleiterscheinungen eine schwere Gefahr für den Bestand des Staates und strebt daher eine konstante Erneuerung an.

# Truppentransporte im Flugzeug

## Zwei Deutsche in Sidamo ermordet?

Marshall Graziani hat in Verfolg der Richtlinien zur Durchbringung und Befriedung Abessinens angeordnet, daß die Armeekorps, die allmählich von Norden nach Süden vordringen, vor allem Straßen bauen und die Verbindung zur Hauptstadt sichern.

Seit Sonntag ist ein reger Flugverkehr im Gange, der nicht etwa dazu dient, um Expeditionen gegen die noch unsicheren Gebiete einzuleiten, sondern der den umfangreichen Truppentransporten von Mafake nach Addis Abeba dient. Ein ganzes Bataillon Grenadiere ist bereits auf dem Luftwege in Addis Abeba eingetroffen.

Marshall Graziani hatte Besprechungen mit General Guzzoni über die Ausgestaltung von Eritrea, das Guzzoni als Gouverneur übernehmen soll. Der zum Gouverneur von Somaliland ernannte General Santini ist bereits abgeflogen, um seinen neuen Posten in Mogadiscio anzutreten. Santini hat während des Feldzuges das erste Korps befehligt, das Anfang Oktober Abigra befehligt hatte. Er ist ein alter erfahrener Kolonialoffizier, der schon die Kämpfe von 1896 in Abessinien mitgemacht hat.

Die Nachforschungen nach den vermißten Personen in den entfernten Gebieten werden eifrig fortgesetzt. Der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes Dr. Junob ist von seinem Flug in die Gegend von Sidamo zurückgekehrt. Er erklärte, Zelte schwedischer und norwegischer Rote-Kreuz-Abteilungen seien zu haben. Er habe aber

kein Personal festgestellt und nehme an, daß die Mannschaften unterwegs nach Addis Abeba seien. Dr. Junob hat auch einige Siedlungen von Europäern überflogen, die unversehrt gewesen seien. Auf die von ihm abgeworfenen Botschaften haben die Europäer mit dem römischen Gruß geantwortet.

Unter den Siedlern sollen sich auch einige Deutsche befinden. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob ein deutscher Siedler, dessen Wohnort niedergebrannt sein soll, ums Leben gekommen ist. Im allgemeinen herrscht in Sidamo völlige Ruhe. Leider scheint es festzustehen, daß im Innern des Landes ein deutscher Missionar bei einer Aufbruchbewegung ein Opfer seiner Pflichterfüllung geworden ist.

Marshall Badoglio schiffte sich am Montag in Rasfaua nach Italien ein. In Asmara fand zu seinen Ehren eine große Kundgebung statt, bei der von der Gemeinde Asmara dem Vizekönig ein Ehrenbogen überreicht wurde.

## Hilfe für die Abessinien-Deutschen

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Böhle, hat für die Linderung der größten Not der durch den Krieg schwer geschädigten Reichsdeutschen in Abessinien 3000 RM zur Verfügung gestellt. Das Geld soll gemeinsam durch die deutsche Gesandtschaft in Addis Abeba und den dortigen Ortsgruppenleiter der NSDAP, an die notleidenden Volksgenossen verteilt werden.

## Die „Schwarze Legion“

Fortsetzung des Ku-Klux-Klan in Amerika.

Detroit, 26. Mai.

Die Staatspolizei von Michigan hat der Presse Mitteilungen über die Entdeckung einer Geheimverbindung gemacht, die zur Zeit in den Vereinigten Staaten riesiges Aufsehen erregt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen soll die Geheimorganisation den Namen „United Brotherhood of America“ oder „Die Schwarze Legion“ führen. Die Staatspolizei erklärt, der Legion seien mehrere geheime Hinrichtungen nachgewiesen. In den letzten Tagen wurde daraufhin eine große Zahl von Verhaftungen vorgenommen. Dabei soll festgestellt worden sein, daß die Legion in Michigan allein etwa 135 000 Mitglieder zähle.

Die „Schwarze Legion“ soll nach den bisherigen Darstellungen in ihren Methoden und Zielen dem Ku-Klux-Klan gleichen und angeblich nur ehemalige Mitglieder des Ku-Klux-Klan aufnehmen. Sie bezieht sich „Patriotische Gesellschaft“ und sei militärisch organisiert. Ihre Mitglieder seien bewaffnet. Sie erstrecke hundertprozentig Amerikatum. Als ihre Hauptfeinde sehe sie die Kommunisten, die Juden, die Katholiken und die Negern an. Ihre Satzungen seien puritanisch streng. Im Hause eines verhafteten „Generalmajors“ sei belastendes Material beschlagnahmt worden, wonach sogar einfache Sittenvergehen der Mitglieder durch schwerste körperliche Züchtigungen bestraft werden. Zur Durchführung ihres Programms schreite die Legion angeblich selbst vor dem Nord nicht zurück. Ein Arbeiter und Legionär namens Poole aus Detroit, der seine im Kindbett liegende Frau mißhandelt hatte, ist nach Angabe der Polizei in einer geheimen nächtlichen Gerichtsverhandlung zum Tode verurteilt und später hingerichtet worden. Ferner wurden zwei junge Männer, die Frauen anderer Männer belästigt hatten, an einen Pfahl gebunden und ausgepeitscht.

Die Polizei von Michigan erklärt, die Legion habe so innerhalb von drei Jahren in Verfolg ihrer „Säuberungsaktion“ über 50 Menschen hingerichtet. Bei den meisten Opfern sei Selbstmord vorgetäuscht worden.

Diese Zahl dürfte allerdings übertrieben sein, da die Polizei erfahrungsgemäß, auch wenn ein gefährlicher Gangster verhaftet wird, diesem immer alle ungelösten Morde der letzten Jahre zur Last legt. Aus den polizeilichen Mitteilungen geht weiter hervor, daß die Legionäre bei ihren nächtlichen Versammlungen und bei Volkstrodung ihrer Strafurteile schwarze Ruten mit Kapuzen tragen, die über das Gesicht gezogen werden und nur zwei Schlitze für die Augen lassen. Die Kapuzen sind bemalt mit dem Totenkopf und zwei gekreuzten Knochen. Verräter des Organisationsgeheimnisses trifft die Todesstrafe. Die Hauptanhangsgebiete der „Schwarzen Legion“ entfällt auf die Staaten Michigan, Kentucky, Mississippi, Tennessee und andere Südstaaten.

## Brasilens Abwehrkampf

Konzentrationslager für kommunistische Lehrer.

Rio de Janeiro, 26. Mai.

Die von den brasilianischen Behörden eingeleiteten Untersuchungen über die revolutionären Ereignisse im November 1935 sind jetzt beendet. Die Verantwortlichen sind verhaftet. Die für die Säuberung des Beamtenkörpers von kommunistischen Elementen notwendigen Feststellungen sind getroffen. In Kürze werden die Prozesse gegen die verantwortlichen Führer der kommunistischen Bewegung beginnen können. Die mit ihnen verhafteten Frauen werden, soweit sie Ausländerinnen sind, demnach ausgewiesen werden. Die angeklagte Frau von Luiz Carlos Prestes, die sich Maria Prestes nennt, in Wirklichkeit aber eine aus Deutschland stammende Kommunistin namens Olga Benario ist, welcher die Frau von Harry Berger, bei dem es sich in Wirklichkeit um den früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Arthur Ewert handelt, und schließlich die gleichfalls verhaftete Frau des Generalsekretärs der argentinischen kommunistischen Partei werden das Land verlassen müssen.

Da nunmehr die Bekämpfung des brasilianischen Kommunismus in ihrem polizeilichen Teil zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, hob die Regierung einige der Beschränkungen auf, die sie während des Kriegszustandes verhängt hatte. Den Abgeordneten und Senatoren wurde

wieder die Immunität garantiert. Die vorher erfolgten Verhaftungen von vier kommunistischen Abgeordneten und einem kommunistischen Senator blieben allerdings aufrechterhalten.

Besondere Aufmerksamkeit will die brasilianische Regierung in Zukunft der ideologischen Bekämpfung der kommunistischen Seuche widmen. Sie führt schon jetzt im Rundfunk und durch größere Vortragsreisen eine Massenaufklärung durch, um dem brasilianischen Volk das wahre Gesicht des Kommunismus zu zeigen. Zur Erzielung der unverbesserlichen radikalen Agitatoren wird sie, wie der Bundespräsident ankündigte, landwirtschaftliche Kolonien einrichten, wo produktive Arbeit aus diesen Elementen nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft machen soll.

## Von gestern bis heute

Nächtliche Feierkunde für Schlageter.

Aus Anlaß der 13. Wiederkehr des Tages, an dem der letzte Soldat des großen Krieges und erste Blutzug des Dritten Reiches auf der Golzheimer Heide von französischen Kugeln durchbohrt, sein Leben aushauchte, fand eine nächtliche Feierkunde am Grab Albert Leo Schlageters in Schönau bei Wiesenthal statt. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren tausende Volksgenossen zur Teilnahme erschienen. Ein Fackelpalast der SA und eine große Zahl von Uniformierten aller Parteigliederungen gaben der nächtlichen Feier einen festlichen Rahmen.

Wiener Gerüchte um die Heimwehr.

Die Gerüchte, wonach es sich bei dem Einbruchversuch auf Schloss Waxenberg des ehemaligen Vizekanzlers Starbemberg um einen Ueberfall revolutionärer Heimwehrmänner gehandelt habe, werden immer lauter. Vielfach hört man auch, daß es sich dabei möglicherweise um einen Racheakt von Heimwehrmännern handeln könnte, die mit der Haltung Starbembers während der letzten österreichischen Regierungsumbildung nicht einverstanden waren. Im Raume von Kornuburg, in der nächsten Umgebung von Wien, fanden größere feindmännliche Übungen der Heimwehr statt, an die sich ein Scharfschützen anschloß.

Großfeuer. In Zosingen (Kanton Argau) geriet das Lager einer unmittelbar an der Eisenbahnstrecke Basel-Luzern gelegenen Eisenhandlung aus bisher noch unbekannter Ursache in Brand. Das Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 1 400 000 Schweizer Franken.

## Wie war das möglich?

Einer der gemeinsten Verbrecher, den die Prozeßgeschichte kennt, eine Veste in Menschengestalt, hat in Schwerin seine Untaten mit dem Tode gebüßt. Wenn uns durch das Geständnis, das Seefeld nach der Verurteilung den Beamten der Staatspolizei abgelegt hat, die furchtbare Zahl und die Verworfenheit seiner Verbrechen erneut in die Erinnerung zurückgerufen wird, dann sehen wir die unschuldigen Opfer diese Frage erheben: Wie war das möglich? Wie war es möglich, daß einem Verbrecher, der jahrzehntelang hinter den Mauern von Zuchthäusern und Gefängnissen saß, immer wieder der Weg zu neuen Untaten frei gegeben wurde. Zu Untaten, die er sicher in seiner brutalen Phantasie während seiner Zuchthauszeit schon projiziert hatte, und die ihm im Sinne lagen mit dem Augenblick, wo sich die Tore hinter ihm schlossen.

Ja: wie war es möglich? Es war möglich in einer Zeit, die von keiner Verurteilung ohne Mißbilligung hören konnte, und es war möglich unter einer Gesetzgebung, die über abstrakten Paragraphen ihre Hauptaufgabe vergaß: das Volk zu schützen vor denen, die seinen Frieden und sein Leben bedrohen. Die toten Kinder, die Opfer Seefelds sind die stummen Ankläger jener Zeit und sind die Wähler unserer heutigen Rechtsprechung. Denn mit der Frage „Wie war das möglich?“ können wir getrost auch die Feststellung verbinden: solche Fälle gehören der Vergangenheit an. Die Sicherungsverwahrung bildet heute den Schutz des Volkes vor solchem Verbrechertum, und die deutsche Rechtsprechung kennt nur eines: jedem Verbrecher die Strafe, die ihm gebührt.

Im E...  
Großwerb...  
des Gener...  
die noch v...  
führt wur...  
füßen, fre...  
Berber...  
Orten mu...  
Walter de...  
im Dienst...  
ang des...  
zur Deut...  
Der B...  
ner, richt...  
Wir hö...  
Gottes re...  
Luther, d...  
Wolke in...  
deutsche...  
erwiger...  
erfüllen...  
Die alte...  
Jungen...  
Sendung...  
Sachl...  
Der...  
bund der...  
nischen...  
verwaltu...  
auf der...  
lächlichen...  
ordnung...  
der Nach...  
rlichen...  
unter alle...  
Straßen...  
stehen. O...  
das umic...  
erläuterte...  
schliche...  
plante...  
auf eine...  
Saalegü...  
Schiffe...  
der Lade...  
der nied...  
renwasse...  
die bef...  
ch e r b e...  
Durch d...  
Grundw...  
damit em...  
im ganz...  
In...  
meister...  
Sebe ü...  
formen...  
darauf...  
hen bel...  
sein. I...  
Zukunft...  
heit der...

## Großwerbung der DAF in Sachsen

durch 130 000 DAF-Walter

Im Sachsengau stand der Sonnabend im Zeichen des Großwerbetages der Deutschen Arbeitsfront, der im Rahmen des Generalangriffes zur Erfassung aller Volksgenossen, die noch nicht Mitglied der DAF geworden sind, durchgeführt wurde. Von allen Hausfronten, Bretterzäunen, Einfahrten, freien Hausfronten und Werbeflächen forderten die Werbeschichten zum Eintritt in die DAF auf. In vielen Orten wurden Plakonzerte veranstaltet, 130 000 DAF-Walter des Wirtschaftsgaues Sachsen standen an diesem Tag im Dienst der Großwerbung, um mitzuhelfen an der Erreichung des Zieles: zwei Millionen schaffender Sachsen stehen zur Deutschen Arbeitsfront.

## Pfingstgruß D. Zoellners an die Gemeinden

Der Vorsitzende des Reichskirchenausschusses, D. Zoellner, richtet an die Gemeinden folgenden Pfingstgruß: „Wir hören sie mit unsrerer Jungen die großen Laten Gottes reden. So berichtet die Pfingstgeschichte. Martin Luther, der deutschen Erde treuester Sohn, pries seinem Volke in deutscher Sprache Gottes Wunderbar. Da wurde deutsche Sprache — Wand deutscher Volkheit und Kinderin ewiger Wahrheit. Tausendjähriges Schenken will sich heute erfüllen: Geistes Volk wird Gestalt im neuen Reich! Die alte Volkshand des lauterer Evangeliums in unseren Jungen dem jungen Volk im neuen Reich: Das ist die Sendung der Kirche Luthers.“

## Sachsens Straßenbau und Wasserwirtschaft

Der Technische Ausschuss des Gaues Sachsen im Reichsbund der Deutschen Beamten hatte zum Sonntag die technischen Beamten der sächsischen Straßen- und Wasserbauverwaltung zu einer Arbeitstagung nach Dresden gerufen, auf der Ministerialrat Dr. Ing. Speck, der Leiter des sächsischen Straßenbaues, einen Ueberblick über die Neuordnung des deutschen Verkehrs- und Straßenwesens seit der Machtübernahme gab. Neben der fachlichen und politischen Schulung mußte auch die Pflege der Kameradschaft unter allen am Ausbau und an der Erhaltung der deutschen Straßen Mitwirkenden im Sinne echter Volksgemeinschaft stehen. Oberregierungsbaurat Tropsch berichtete über das umfangreiche Gebiet der sächsischen Wasserwirtschaft und erläuterte die Bedeutung der Elbeisfahrt für die sächsische Wirtschaft und den Fremdenverkehr und die geplante Durchführung der Niedrigwasserregelung auf eine Mindestfahrwasser tiefe von 1,10 Meter oberhalb der Saalemündung. Diese soll es ermöglichen, daß 700-Tonnen-Schiffe zu jeder Zeit mit wenigstens 75 v. H. Ausnutzung der Lademöglichkeit verkehren können. Da die Aufhöhung der niedrigsten Wasserstände durch Zuführung von Talsperrenwasser für die sächsische Elbestrecke nicht möglich sei, sei die beschleunigte Inangriffnahme des Baues des Speichers bei Pirna eine dringende Notwendigkeit. Durch das kommende Reichswassergesetz müsse auch das Grundwasser in die Hand des Staates gegeben werden, damit endlich eine einheitliche Bewirtschaftung des Wassers im ganzen Reich erfolgen könne.

In dem abschließenden Vortrag sprach Regierungsbauamster Schulze über „Die Straße in der Landschaft“. Jede überflüssige Zerstörung der gemachten Landschaftsformen müsse vermieden werden. Sachsen könne mit Stolz darauf hinweisen, daß es schon eine ganze Reihe von Straßen besitze, die in die umgebende Natur vorbildlich eingepaßt seien. Das Ziel aller Arbeit des Straßenbauers müsse in Zukunft immer lauten: „Sicherheit des Verkehrs — Schönheit der Straße“.

Devisenkurse. Belgien (Belgien) 40,08 (Gold) 42,11 (Brief), holl. Krone 55,50 55,42, engl. Pfund 12,285 12,415, franz. Franc 16,265 16,405, holl. Gulden 167,96 168,96, ital. Lira 19,48 19,58, norm. Krone 62,25 62,26, österr. Schilling 43,95 49,05, poln. Zloty 46,30 46,30, schwed. Krone 63,56 63,98, schweiz. Franken 80,31 80,47, span. Peseeta 33,80 33,96, tschech. Krone 10,28 10,30, amer. Dollar 2,486 2,490.

## Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 25. Mai 1936.  
Preise für 1 Zentner in Reichsmark  
Wertklassen Lebend-Gewicht:

I. Rinder: A Ochsen	44
a) Vollfl. ausgem., höchsten Schlachtwertes	44
b) sonstige vollfleischige	—
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
B. Bullen	42
a) jung. vollfl. höchsten Schlachtwertes	38
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
C. Kühe	41
a) jung. vollfl. höchsten Schlachtwertes	37
b) sonstige vollfleischige oder gemästete	32
c) fleischige	24
d) gering genährte	—
D. Färsen (Kalbinnen)	43
a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwertes	—
b) vollfleischige	—
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
E. Fresser. Mäßig genährtes Jungvieh	—
II. Kälber: A. Sonderklasse: Doppelender bester Maß	—
B. Andere Kälber:	77-80
a) beste Mast- und Saughälber	65-76
b) mittlere Mast- und Saughälber	53-64
c) geringere Saughälber	48-52
d) geringe Kälber	—
III. Lämmer, Hammel, Schafe. A. Lämmer u. Hammel:	—
a) beste Mastlämmer	47-53
1. Stallmastlämmer	—
2. Hoft. Weidemastlämmer	—
b) beste jüngere Masthammel	48-50
1. Stallmasthammel	—
2. Weidemasthammel	—
c) mittl. Mastlämmer u. alt. Masthammel	40-46
d) geringere Lämmer und Hammel	—
B. Schafe	37-40
a) beste Schafe	34-36
b) mittlere Schafe	—
c) geringe Schafe	—
IV. Schweine	—
a) Schweine über 500 Pfd. Lebendgewicht	56
1. fette Speckschweine	55
b) 1. fette Speckschweine, 270-300 Pfd.	54
2. fette Speckschweine, 240-270 Pfd.	52
c) vollfl. Schw. v. etwa 200-240 Pfd. Lebendgem.	50
d) vollfl. Schw. v. etwa 160-200 Pfd. Lebendgem.	—
e) fleisch. Schw. v. etwa 120-160 Pfd. Lebendgem.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgem.	—
g) Sauen	55
1. fette Specksauen	51
2. andere Sauen	—
Auftrieb: 214 Rinder, darunter 63 Ochsen, 42 Bullen, 96 Färsen, 13 Färsen. Zum Schlachthof direkt: 1 Bulle, 2 Kühe, 1000 Kälber, 1 zum Schlachthof direkt, 398 Schafe, 2885 Schweine, 26 zum Schlachthof direkt.	—
Ueberstand: 98 Schafe.	—
Verkauf: Rinder verteilt, Kälber gut, Schafe langsam, Schweine verteilt.	—

## Ämtlicher Großmarkt für Getreide- und Futtermittel Dresden

	25. 5.	22. 5.
Weizen, sächsischer, 76/77	gefragt	gefragt
fr. Dresden	211-213	211-213
Bestpreis	203	203
VII	205	205
VIII	206	206
IX	207	207
Roggen, sächsischer, 71/73	gefragt	gefragt
fr. Dresden	181-183	181-183
Bestpreis	170	170
VIII	174	174
XII	175	175
XIII	177	177
XV	—	—
4-jähr. 65/66	—	—
do. 2-jähr. 70/71	—	—
Sommergerste, sächsische zu Brauzwecken	gefragt	gefragt
do. sonstige	—	—
Futtermittel	gefragt	gefragt
geschl. Erzeugerpreis	175	175
VII	180	180
IX	gefragt	gefragt
Futterhafer	gefragt	gefragt
geschl. Erzeugerpreis	—	—
RZO-Ware	164	164
VII	169	169
XI	—	—
Weizenmehl	rubig	rubig
IV, V	28,05	28,05
V, VII, VIII, IX	28,30	28,30
Roggenmehl	festig	festig
VIII	21,90	21,90
XIII	22,35	22,35
XIII	22,45	22,45
XV	22,70	22,70
XVI	22,95	22,95
Weizenkleie	festig	festig
"	11,25	11,25
"	11,30	11,30
"	11,40	11,40
"	11,50	11,50
"	11,55	11,55
Roggenkleie	gefragt	gefragt
"	10,10	10,10
"	10,40	10,40
"	10,45	10,45
"	10,55	10,55
"	13,75	13,75
Malzheime	9,40	9,40
Erdnenschnitzel	11,60	11,60
Zuckerschnitzel	20,3-20,5	20,4-20,8
Kartoffelschalen	—	—
Weizenachtmehl	—	—
Weizenfuttermehl	—	—
Weizenvollmehl	—	—
Roggenachtmehl	—	—
Roggenfuttermehl	—	—
Roggenvollmehl	—	—
Roggenrestkleie	33-42	33-42
Erbsen	38-42	38-42
Delischken	32-35	32-35
Wicken	35-37	36-38
Lupinen	28-28	26-28
blau	—	—
Rotkleie, dtsh.	65-70	65-70
Inkarnathie	—	—
Weizen-, Roggenbratpreßstroh, rubig	3,30-3,50	3,60-3,80
Gerstebrotpreßstroh, rubig	3,50	3,70
Haferbrat- u. Bindfadenpreßstroh, rubig	3,40-3,60	3,60-3,80
Weiz- u. Rogg-Bindfadenpreßstroh, rubig	3,40-3,60	3,60-3,80
Gerstebindfadenpreßstroh, rubig	3,50	3,70
Heu, gut, gesund, trocken, rubig	7,30-7,50	7,50-7,70
Heu, gesund, trocken, rubig	7,00-7,30	7,20-7,50

Getreide: Preise für 1000 kg netto, Mühlenhandelspreis einschl. 4. Handelszuschlag. Zu- bzw. Abschläge für Weizen, Roggen, Hafer zu berechnen nach Anordnung Nr. 3 des WZV. Sachsen vom 28. Oktober 1934, für Futtergerste nach Anordnung Nr. 8 des WZV. vom 16. Juli 1935.

Rehle: Mühlenpreise zuzüglich 0,50 M für 100 kg Frachtemausgleich bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangstation.

Kleie: Zulässige Zuschläge je 100 kg, 0,50 M bei Weizenvollkleie, 1.- M bei Roggenvollkleie.

Rauchfutter: Großhandelspreise für 100 kg waggonfrei Dresden.

Futtermittel und Saaten: Preise je 100 kg; bei Mühlenprodukten ab Mühle einschl. Verladekosten, sonst Dantabahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 kg; bei Saaten ab Lager Dresden für Mengen unter 10 000 kg.



„Wie müssen zugehen“ sagen diese drei Meister einer großen Dresdner Fotofirma, daß die Lehrlinge heute im Allgemeinen williger und wissbegieriger an die Arbeit gehen, als vor 5 Jahren. Das kommt daher, weil sie sehen daß der Betrieb an ihrem Wohlergehen und Fortkommen Interesse zeigt. Denn — er gewährt allen Jugendlichen 14 Tage bezahlte Freizeit für die Sommerlager der sächsischen Hitlerjugend!“



Warum stecken sie wohl die Köpfe zusammen? Die beiden nahmen an dem Sommerlager der sächsischen Hitlerjugend 1935 in Schlesien teil und erzählten sich nun schnell ein Erlebnis. Das war ja sooooo schön! Sollen sie in diesem Jahr um diese Freude kommen?

## Ferienonderzüge aus Sachsen

Preisermäßigung von 40 bis 60 v. H. — Jeder Reisende erhält seinen Sitzplatz

In diesem Sommer werden im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden folgenden Ferienonderzüge gefahren:

I. **Nach der Ostsee:** Ab Dresden Hbf.: In der Nacht zum 9. Juli ab Dresden Hbf. 22.50, ab Dresden-Neustadt 23.02, ab Coswig (Bez. Dresden) 23.18, ab Großenhain, Cottb. Bahnhof, 23.47 Uhr, nach Wisdrow, Cammin (Dübenow). In der Nacht zum 9. Juli: ab Dresden Hbf. 23.02, ab Dresden-Neust. 23.15, ab Coswig (Bez. Dresden) 23.24, ab Großenhain, Cottb. Bahnhof, 0.02 Uhr, nach Kolberg-Rödin. Am 11. Juli: ab Dresden Hbf. 7.11, ab Dresden-Neustadt 7.22, ab Coswig 7.38, ab Großenhain, Cottb. Bf., 8.03 Uhr nach Greifswald, Stralsund, Bergen, Putbus, Sahnitz. Am 11. Juli: ab Dresden Hbf. 9.54, ab Dresden-Neust. 10.04, ab Coswig 10.20, ab Großenhain, Cottb. Bf., 10.46 Uhr, nach Swinemünde, Seebad Heringsdorf, Carls- hagen—Trafenheide. II. **Ab Blauen (Bogtl.), Oberer Bahnhof:** Am 9. und 12. Juli ab Blauen, Oberer Bahnhof, 6.40, ab Reichenbach, Ob. Bf., 7.18 Uhr, ab Zwickau 7.49, ab Glauchau 8.09, ab Chemnitz Hbf. 9.04, ab Mittweida 9.24, ab Döbeln Hbf. 9.50, ab Riesa 10.25 Uhr am 9. Juli nach Swinemünde, Seebad Heringsdorf, Carls- hagen—Trafenheide, am 12. Juli nach Greifswald, Stralsund, Bergen, Putbus, Sahnitz.

II. **Nach der Nordsee:** In der Nacht zum 9. Juli und zum 13. Juli ab Dresden Hbf. 19.20 Uhr, ab Dresden-Neust. 19.32 Uhr, ab Riesa 20.26, ab Chemnitz Hbf. 19.30, ab Glauchau 20.04, ab Meerane 20.17, ab Gößnitz 20.26 Uhr nach Hamburg Hbf.

III. **Nach Ostpreußen:** Am 11. und 13. Juli ab Dresden Hbf. 11.34 Uhr, ab Dresden-Neust. 11.44, ab Radebut-Rößchenbroda 12.00, ab Chemnitz Hbf. 10.55, ab Mittweida 11.17, ab Döbeln Hbf. 11.45, ab Riesa 12.14 Uhr nach Königsberg Hbf. über Seeweg Swinemünde— Pillau (Rückfahrt wahlweise über See- oder Landweg).

IV. **Nach Bergschlesien:** In der Nacht zum 13. Juli ab Dresden Hbf. 19.00 Uhr, ab Freiberg 20.02, ab Chemnitz Hbf. 20.49, ab Glauchau 21.21 Uhr, ab Zwickau 21.48, ab Reichenbach, Ob. Bf., 22.19, ab Blauen, Oberer Bahnhof, 23.02 Uhr.

V. **Nach München:** In der Nacht zum 9. Juli, zum 10. Juli, zum 12. Juli, zum 13. Juli ab Dresden Hbf. 20.20 Uhr, ab Freiberg 21.15, ab Chemnitz Hbf. 22.00, ab Glauchau 22.29, ab Zwickau 22.45, ab Reichenbach, Oberer Bahnhof, 23.21, ab Blauen, Ob. Bf., 23.49 Uhr.

VI. **Nach Lindau und Oberstdorf:** In der Nacht zum 9. Juli und zum 12. Juli ab Dresden Hbf. 19.00 Uhr, ab Freiberg 20.02, ab Chemnitz Hbf. 20.49, ab Glauchau 21.21, ab Zwickau 21.48, ab Reichenbach, Oberer Bf., 22.19, ab Blauen, Oberer Bf., 23.02 Uhr nach Lindau und nach Oberstdorf (Bronnen-Steinach, Tüssen).

VII. **Nach Thüringen und Frankfurt a. M. Hbf.:** In der Nacht zum 12. Juli ab Lößau (Sachs.) 22.40 Uhr, ab Bauen 23.04, ab Dresden-Neust. 0.06 Uhr. Sämtliche Züge führen nur die dritte Wagenklasse; sie fahren mit Schnellzugsgeschwindigkeit. Jedem Reisenden ist ein bequemer Sitzplatz gesichert. Die Fahrpreisermäßigung beträgt für die Hin- und Rückfahrt 40 v. H.

bei den Zügen nach Ostpreußen 60 v. H. Für die Hin- und Rückfahrt bis zum Einsteigebahnhof des Ferienonderzuges wird in diesem Jahr die gleiche Fahrpreisermäßigung, jedoch auf höchstens 100 Kilometer, gewährt. Die Vertikalen, Fahrpreise, allgemeinen Bedingungen usw. sind in einem Uebersichtsheft zusammengestellt, das voraussichtlich Ende Mai von den Fahrkartenausgaben unentgeltlich an Reisefreudige abgegeben wird. Die Sonderzugfahrkarten können vom 8. Juni an unter Benutzung der besonderen Bestellkarte, die jedem Uebersichtsheft beiliegt, bestellt werden.

## Zeitpruch für den 27. Mai

Ist es aber zu viel verlangt von einer so großen, alten, erfahrenen und gebildeten Nation, wie die deutsche, wenn man ihr zumutet, sich nicht in sich selbst zu verfeinden, solange ihr noch so viele Feinde von außen drohen? **Mollat.**

## Turnen und Sport

Die Brigade 35, Leipzig, Sachsen-Sieger im Reichsgewandmarsch

Innerhalb des Gau Sachsen hatten in den letzten Wochen alle Brigaden ihre besten Marschkürme zur Entscheidung gestellt. Am 23. und 24. Mai fanden die Auscheidungsmärsche der Brigademannschaften zur Feststellung des besten Gaumar- schkürmes statt, der bei dem Einmarsch zur Eröffnung des Reichs- sportfestes den Gau Sachsen vertreten soll. Gruppenführer Scheppmann, der die Führung des Gruppenmarches über- nommen hatte, prüfte am Sonnabend und Sonntag die Mannschaften der Brigaden 33 (Dresden), 34 (Chemnitz), 35 (Leipzig), 36 (Aue) und 133 (Witna). Nach eingehender Prüfung der Leistung und des Gesamteindrucks der anmarschierenden Mannschaften sprach der Gruppenführer den Männern seine Anerkennung für ihre im nationalsozialistischen Geist und in vorbildlicher Disziplin und Kameradschaft durchgeführte Leistung aus. Der Gruppenführer, der seit Sonnabend zur Feststellung des besten Marschkürmes seines Gauers ununterbrochen von einem Ort zum andern fuhr, traf noch Sonntagabend mit den von ihm bestimmten Stützführern des Schiedsgerichts zusammen, um die Verdienste und Leistungen zur Feststellung des Marschkürmes genauestens abzuwägen.

Der Marschkürm der Brigade 35 (Leipzig) wurde mit 38½ gegen 37½ Punkte der Brigade 133 (Witna) Sieger in diesem Leistungskampfe der SA.

Oberbürgermeister Ludwig Schützler, Leipzig: Am letzten Tage der Handball-Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft gab es eine große Überraschung. Der bisher- seitiger Vize-Meister wurde in Hamburg von Oberaltler 11:8 geschlagen und löste aus den weiteren Kämpfen aus. Neben Oberaltler stehen noch in der Vorrundrunde am 7. Juni Katernport-Wülshelm, deren Spiel mit 19:4 gegen Kurbel- stein-Saale siegte, sowie die bereits feststehenden Hindenburg- Mülden und WZM-Leipzig.

Während der größte leichtathletische Veranstaltung war der Riefenstallfeldlauf Grünwald-Wäldchen, den nach Panzer- kämpfen auf der Strecke die noch ungeschlagene Mannschaft von Mülden 1860 vor TSV Jahn und SV Standarte Deutschland gewann.

Frankfurt West-Stadionlauf der Reichsathleten über 11,7 Kilometer „Rund um die Anlagen“ wurde von Eintracht vor SV 1890 und SV Sportverein gewonnen.

Die Entscheidung des Preises der Dreißigjährigen auf der Dresdener Rennbahn erfüllte die hohen Erwartungen und klärte die Lage des Derbyjahrganges beträchtlich. Der Sieg von Stall Mühlens' Bahnsied über den um 6 Pfund im Ge- wicht begünstigten Wiener Balzer des Stalles Schlanderhaus fiel so eindrucksvoll aus, daß man Bahnsied mindestens auf die gleiche Stufe mit Balzerkönig stellen müsse. Die Union am 8. Juni dürfte wohl endgültig entscheiden, wer besser ist, Bahnsied oder Balzerkönig. Letzter besitzt der Mühlens'sche Dergst keine Rennung im Derby.

Keres mit Altschmied punktgleich. Das sensationelle Ergeb- nis des Schachmeister-Turniers in Bad Nauheim zeigt den Gleichstand des erst 20jährigen Keres-Gitard mit dem frühe- ren Weltmeister Dr. Altschmied mit 6½ Punkten aus 9 Partien. Altschmied-Deutschland 5½ Punkte, Bogoljubow und Reissch-Deutschland 5 Punkte, Feinick 4½ Punkte, Dr. Widmar 3½ Punkte, van den Bosch und Weißgerber je 2 Punkte.

28. Mai.

Sonnenaufgang 3.47 Sonnenuntergang 20.07  
Monduntergang 0.26 Mondaufgang 12.03  
1840: Der Kaiser Hans Rastart in Salzburg geb. (gest. 1884). — 1862: Der Baumeister Theodor Fischer in Schweinfurt geb. — 1880: Der Historiker und Kultur- philosph Oswald Spengler in Mansfeld am Harz geb. (gest. 1936).

Kamenstag: Prot. und kath. Wilhelm.

## Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Mittwoch, 27. Mai.

10.00: Gorch Fock. Eine Gedenkfeier für den nieder- deutschen Dichter. — 10.30: Fröhlicher Rindergarten. — 11.30: Wir räumen auf... — 11.40: Unser kleinste Haustier hilft auch mit! — 15.15: Fantasiën aus der Weite-Rino-Orgel. — 15.40: Bruno Kowak liest seine Romelle: „Der Semmelkreuzer.“ — 17.50: Sport der Jugend. — 18.00: Klaviermusik. — 18.30: Hinter Pfling und Schraufstod. — 19.00: Und jetzt ist Feier- abend! Schallplatten. — 19.45: Deutschlandecho. — 20.10: Aus Richard Wagner's Opern. — 20.45: Stunde der jungen Nation: Scharnhorst. — 21.15: Abendkonzert. Das Orchester des Reichs- senders Königsberg. — 22.15: Reichsendung: Olympiafunk- dienst. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 24.00: Wie bitten zum Tanz!

Reichsender Leipzig: Mittwoch, 27. Mai

8.20 Für die Hausfrau: Vom Kochkünstlerwunder; 10.00 Gorch Fock; Eine Gedenkfeier für den niederdeutschen Dichter; 12.00 Aus Chemnitz: Musik für die Arbeitsleute; 13.15 Mittagmusik; 14.15 Allerlei — von Zwei bis Drei; 17.10 Samstagabend spielen; 17.40 Die Besorgung einer Großstadt mit elektrischem Licht; 18.00 Unterhaltungsmusik; 19.00 „Der Komet“; eine Erzählung; 19.25 Hausmusik für Klavier und Harmonium; 19.55 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.15 „Scharnhorst“; 20.45 Unterhaltungskonzert; 22.00 Nachrichten; 22.20 Musik aus aller Herren Länder; Dazwischen 22.40—23.00 Weltpolitischer Monatsbericht;



(20. Fortsetzung.)

Er sollte ja wohl über Korridore und Kajütentreppen, daß ich ganz außer Atem war, als wir das Reich des Kapitäns betreten. Während wir vor der Tür auf Einlaß warteten, hätte ich beschwören können, von drinnen Stim- men gehört zu haben. Ich muß mich aber geizt haben, denn als wir eintraten, sah Kapitän Fortescue allein vor seinem Schreibtisch.

Wer möchte nicht Kapitän auf einem Ozeandampfer sein, Davy? So etwas von gutem, solidem Komfort habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen. Die Kabine war mit einer Anzahl von tiefen, mollen Sesseln ausmößt, mehrere Bücherregal standen voll von Detektivromanen, prachtvolle, purpurrote Vorhänge bedeckten einen Ausgang im Hintergrunde, auf dem Boden lag ein dicker Teppich, und vergnügte Bilder hingen an den Wänden. Das Ganze hatte etwas so Gemütliches, — ich bin sicher, weiblicher Einfluß hat dazu sein gut Teil beigetragen.

Kapitän Fortescue begrüßte mich herzlich, als ich her- einam; Jennings zeigte sogleich den anonymen Brief und erklärte kurz, wie er zu mir gelangt war. Nachdem der Kapitän ihn gelesen hatte, nahm er einen Umschlag aus einem Fach seines Schreibtisches. Er enthielt den Zettel, der nach Bettys Tode in ihrem Handtäschchen gefunden worden war. Einige Minuten verglichen sie schweigend die beiden Papiere.

„Kein Zweifel, Sir“, rief Jennings endlich, „man braucht kein Experte zu sein, um zu sehen, daß diese beiden Schriftstücke von derselben Person geschrieben worden sind.“ Ihrer unausgesprochenen Einladung folgend, sah ich über Jennings Schulter und studierte nun auch die beiden Briefe. Selbst aus der Entfernung konnte ich erkennen, daß die Schrift bei beiden die gleiche war.

Nun stellte uns der Kapitän alle möglichen Fragen über Zeit und Umstände bei der Ankunft des Briefes. Als ich ihm alles gesagt hatte, was ich wußte, holte er einen Schiffsplan herbei, und wir begannen die Lage der verschiedenen bewohnten Kabinen zueinander zu studieren. Es ist ein seltsames Zusammentreffen, Davy, daß fast alle Leute von unserem Tisch auf demselben Verdeck wohnen wie ich, und daß unser Kabinen also wirklich nur einen Steinwurf weit voneinander entfernt sind.

So half uns diese Untersuchung nicht sehr viel.

„Ich denke, Miß Leveilly“, sagte endlich der Kapitän,

„ich werde lieber einem von den Stewards die Anweisung geben, nach diesem ein spezielles Auge auf Ihre Kabine zu haben. Sie haben doch natürlich ein Schloß an Ihrer Tür?“

Ich nickte.

„Nun, Sie können jedenfalls nicht vorsichtig genug sein.“ Er zwinkerte mir freundlich zu. „Was ist das denn übrigens für ein Tagebuch, worauf unser Freund Robinson so nachdrücklich hinweist?“

Ich erklärte ihm in kurzen Worten, wie ich vom ersten Augenblick an einen genauen Bericht geschrieben hätte und fügte hinzu, daß ich geschrieben hätte, wo immer ich mich auf dem Schiff gerade befunden hätte, daß ich aber nur mit den zu allernächst von der Tragödie betroffenen Per- sonen darüber gesprochen hätte. Ich erzählte auch die kleine Episode, die sich damals zugetragen hatte, als ich das Buch in der Halle hatte liegen lassen.

Als ich fertig war, lächelte der Kapitän wieder, dies- mal sehr vaterlich.

„Natürlich wird es mir immer wieder schwer, daran zu denken, daß ein hübsches junges Mädel wie Sie, auch eine tüchtige und wohlbekannte Journalistin ist, aber —“

Nun, da hatte ich meine Gelegenheit, Davy. Dir brauche ich ja nicht erst zu sagen, daß es unmöglich ist, in unserem Beruf zu irgend etwas zu kommen, wenn man nicht ein hübsches hartes Metall in seiner Zusammenlegung hat. So klotzte ich nun:

„Ach, Herr Kapitän, wollen Sie nicht etwas für das junge Mädel tun? Lassen Sie mich doch von dem allen meiner Zeitung einen Bericht schreiben! Ich gelobe äußerste Vorsicht. Sie bekommen jedes Wort, das ich schreibe, zur Begutachtung. Ich weiß, daß es herlos klingt, aber es wäre doch solch fabelhafte Gelegenheit für meine Laufbahn. Vielleicht bekomme ich niemals wieder eine so gute Chance. Und dann“, schmeichelte ich, „wänte man von zu Hause doch auch irgendwelche Informationen bekommen, die hier wertvoll sein könnten.“

Der Kapitän schüttelte den Kopf, höflich aber bestimmt. „Hören Sie, liebes Kind“, sagte er. „Ich habe eine Tochter in Galing. Sie ist ungefähr so alt wie Sie, und ehrgeizig ist sie auch. Sie müssen mir verzeihen, wenn ich zu Ihnen spreche, als hätte ich meine Tochter vor mir. Ich kann Ihnen dies nicht erlauben — Ihre Wege und auch mein- wegen nicht. Ich darf es nicht. Sehen Sie, wir haben doch bis jetzt noch nicht die leiseste Spur davon, wie und weshalb diese beiden unglücklichen Menschen den Tod ge- funden haben. Wir haben kein Recht dazu, etwas so Furchtbares wie Nord vorauszusetzen, wenigstens nicht der Welt im allgemeinen gegenüber. Was auch unsere Privat- ansichten darüber sein mögen, so müssen wir sie für uns behalten, bis wir etwas Bestimmtes wissen.“

Ich seufzte erst, lächelte ihn aber dann, so lächterlich ich konnte, an. „Wahrscheinlich haben Sie recht“, stimmte ich ergebungsoll zu.

„Eines aber kann ich Ihnen versprechen. Wenn wir tatsächlich dieser entsetzlichen Sache auf den Grund kommen sollten, so werde ich Ihnen helfen, soweit es in meiner Macht steht, Ihren großen Zug zu tun. Aber —“

Er warf einen Blick auf die Uhr auf seinem Schreib- tisch.

„Wenn ich Ihnen dies verspreche, so möchte ich eine Gegenbitte an Sie richten. Ich habe noch vierzig Minuten Zeit, bis ich meinen Inspektionsgang antreten muß. Ich möchte, daß Sie mir dies Tagebuch vorlesen. Wollen Sie?“

Ich erwiderte wie ein dummes Schulammele.

„Oh, es tut mir sehr leid“, stammelte ich, „aber der Bericht ist in der Form von Briefen abgefaßt, von Privatbriefen. Es stehen Sachen darin, die nur — für eine Person bestimmt sind. Aber — wenn es wirklich ernsthaft gemeint war, und wenn Sie glauben, es könnte von Nutzen sein, so könnte ich Ihnen den Bericht vorlesen. Ich werde nichts Wichtiges auslassen — nur das Persönliche und vielleicht einen Teil der Beschreibungen.“

Der Kapitän nickte zustimmend, und Jennings sprang höflich auf.

„Könnte ich das Manuskript nicht für Sie holen, Miß Leveilly?“

„O nein. Ich habe es in meinem Koffer eingeschlossen. Ich bin sofort wieder da.“

Ich rannte in meine Kabine, fand das Buch und begab mich eilig wieder zurück zur Kapitänskabine. Ohne einen Augenblick zu verlieren, setzte ich mich in den schlemm- haftesten der Sessel und fing zu lesen an. Jennings und der Kapitän nahmen beide Bleistifte und Papier zur Hand und machten während des Lesens ausgiebig Notizen. Sie hörten sehr aufmerksam zu.

Nun kannst Du ja, wenn Du willst, sagen, daß ich viel Einbildungskraft besitze, Davy, aber ich behaupte mit Bestimmtheit, daß ich zweimal, während ich meine Augen von meiner Lesart erhob, den purpurroten Vorhang hinter Kapitän Fortescues Stuhl sich bewegen sah! Es war ein sehr schwerer Vorhang, und es regte sich kein Lüftchen im Raum, aber der Vorhang bewegte sich. Ich gab darauf acht, so oft ich Gelegenheit dazu hatte, und ich bin meiner Sache absolut sicher.

Als ich fertig war, sprang der Kapitän von seinem Sessel auf und rief mir Wärme:

„Großartig, Miß Leveilly! Es war so aufregend wie Conan Doyle oder Wallace! Ich war so gespannt, daß ich beinahe vergessen hätte, daß dies alles sich tatsächlich hier auf meinem Schiff abgespielt hat. Ich lese sehr gern Detektivgeschichten, wie Sie selbst feststellen können“ — er machte eine Handbewegung nach dem nächsten Bücher- bord hin — „nun aber denke ich, muß ich mich bemühen, das müssen wir übrigens alle, — vor dem, was wir ge- sehen haben, die rechte Nutzenwendung zu machen.“

(Fortsetzung folgt)